

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 85.

Halle, Dienstag den 13. April
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 11. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Konfistorial-Rath, Professor Dr. Nidderdorff zu Breslau den hohen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. — Der Thierarzt erster Klasse Heinrich ist zum Kreis-Thierarzt im Kreise Nordhausen, Regierungs-Bezirks Erfurt, ernannt worden.

Wie bereits gemeldet, wurde in der Freitags-Sitzung des Abgeordnetenhauses bei Beratung des Etats für das Ministerium des Innern der Antrag des Abg. Sartorius, die geheimen Fonds von 80,000 Thlr. auf 40,000 Thlr. herabzusetzen, abgelehnt. Wir entnehmen der Debatte darüber noch Folgendes:

Abg. Sartorius: Ich trete nur schüchtern auf, weil Sr. Maj. getreue Opposition durch Gekränktheit nicht einbringen ist, und ich nicht wissen kann, ob ich mit meinen Bemerkungen dem Herrn Minister zu Recht oder Unrecht stehe. Im letzteren Falle müßte mich meine Pflicht entschuldigen. In einem Reiche, wo die Polizeikasse zu einer bedeutenden Höhe gestiegen sind, wo Gekränkte zu den Vermögensmitteln zu einer bedeutenden Höhe einfließen: die große Politik kann die Polizei nicht entbehren, nur die kleine darf es wagen, sie zu verachten. Regen Sie diesen Maßstab an die Verwendung der geheimen Fonds! Wohin sind die Verwirrungen des Hrn. Ministers hauptsächlich gerichtet? Was läßt ihn Tag und Nacht nicht schlafen? Das ist die Sorge um die sichtbaren und unsichtbaren Demokraten!

Der Präsident antwortet dem Redner mit der Bemerkung, daß derartige persönliche Angriffe nicht zulässig seien. — Lebhafter Widerspruch von der Linken.

Abg. Sartorius (fortfahrend): Ich glaube doch, daß das System in etwas mit der Person zusammenhängt, ich will aber von der Sache ablenken und nur sagen, daß unsere sogenannte Geheimen-Polizei mit der Demokratenfurcht nahe verwandt ist. Was brauchen wir für Sicherheitsmaßregeln? Das sind die Polizeidirektionen. Man entkleidet die städtischen Direktoren eines Theils ihrer Gewalt und hängt diesen Mantel einem Polizeidirektor um, der mit der Stadt in weiter gar keinem Zusammenhang steht, als daß er die Kommunalkasse in Anspruch nimmt. Wie sind schon so weit gekommen, daß 744,000 und einige Daler schon jetzt auf dem Etat desahlet stehen; das genügt aber nicht, es treten jetzt abermals im Budget verschleierte neue Positionen, so für Militär, wo es heißt: der große Krieg sei Schuld daran. Mir ist aber gesagt worden, es sei nur die Folge einer Kognitum, welche das Land jetzt befallen muß. (Große Gelächter.) Dann ist der Danziger Landkreis neu organisiert worden und da empfängt der Bote 300 Thaler und der Rest fällt in die Taschen des Direktors. Der Danziger Landkreis hat so lange bestanden, und ich glaube, er würde auch ohne die 2000 Thlr. fortbestehen. — In Halberstadt sollen eigenhändige Bedingungen vorliegen. Wie man nämlich sagt, soll der Bürgermeister sich nicht zur geheimen Polizei qualifizieren; nun, meine Herren, da hätte man ihn doch lieber gar nicht zum Bürgermeister machen sollen! (Große Heiterkeit.) Denn das Recht jetzt wirklich ein notwendiges Requisit dazu zu sein. Außer dem, was uns Mitglied im Budget zu Gesicht kommt, spricht man davon, daß aus dem geheimen Fonds Geld für Erfurt verwendet werden. Erfurt liegt nahe bei Gotha und Sie haben gewiß auch von der großen Verschwörung dort gehört, wo man das Preussentum geküßt hat, der Polizeidirektor Sieber schnell hingerichtet ist, aber nichts gefunden hat. (Heiterkeit.) In Minden soll dasselbe stattfinden, wo ein Regierungspräsident mit wahren Argwohn wacht, und das ganze Geld ist ausgegeben, wenn das wahr ist, was mir gesagt worden ist. Auch in Paderborn soll viel Geld unnütz für diesen Zweck ausgegeben werden. Es war hier von dem Polizeidirektor Schmidt in Götting die Rede, der in seinem Eifer so weit gegangen ist, daß er von dem Ministerium besacournt wurde. Nun sagt man, daß der Polizeidirektor noch an demselben Tage eine Gratifikation von 200 Thalern aus dem geheimen Fonds bekommen hat. Wenn das Walsam für die Wunde ist, die die Kammer schlägt, dann werden sich gewiß noch viele Freiwillige finden. (Große Heiterkeit.) Von dem Sonig der 80,000 Daler leben ferner noch die bezahlten Zeitschriften und Uebersetzungs-Redakteure und leben diese Sorte von Literaten, die Justus Möler Börsenlecker und Erbkünger nennt. Dazu tritt noch das Gesolge von Polizeispielen und was sonst noch dazu gehört. Und so ist am Ende des Jahres die ganze Summe vergriffen. Ich glaube nicht, daß dies die rechte Art und Weise ist, so ohne Noth die öffentlichen Gelder zu verwenden, und unser Staat ist Gott sei Dank davon noch nicht gekommen, daß solche Maßregeln für ihn notwendig sind. — Möchte doch der Herr Minister des Innern die jegliche Zeit erkennen und die Gesinnung, die sich bei dem großen Feste vor einigen Wochen in Flammenlicht gezeigt hat. Wo waren da die Demokraten? Waren sie vielleicht unter den Hunderttausenden, die ihren lauten Jubel aufreuten und die Ordnung statt der Polizei selbst handhabten? Waren sie vielleicht in den Festzügen der Gewerke, die durch ihre Embleme verstanden, daß man in Preussens-Lande die Arbeit ehre und daß des Staates Wohlstand auf der Arbeit beruhe? Waren sie vielleicht unter den 1000 Fackelträgern, die die Jünger der Kunst und Wissenschaft, die künftige Hoffnung des Vaterlandes zu dieser Feier leuchteten Hosen? Der waren sie unter den Sängerkörnern, oder in den Kellern, wo der arme seine Kräfte angiebt und die unter den Tag zu feiern? Nein, alle Parteien waren aufgestellt in einem großen patriotischen Gedanken, das Volk ahnte die Nothwendigkeit der Zeit, wo der alte Grundgedanke wieder eine Wahrheit sein würde: freies Mann, freies Wort, freie Wahl! wo der Bürger nicht die Schmälerung seines Vaterlandes durch die Polizei zu fürchten haben wird, wo die Wissenschaft von ihrem einseitigen Wege wieder umkehrt und sich an die Spitze deutscher Bildung stellt, wo der Staat keinen Schritt

zurückweicht dem Auslande gegenüber und jeder Preusse, der in das Ausland tritt, hoffen darf, daß das ganze Vaterland hinter ihm steht und ihn schützt. Das nenne ich große Politik. Alle diese großen Gedanken hat das Volk in jenen Tagen zusammengefaßt in der Hoffnung sie bald zu erleben, und ich glaube, ein Volk, welches einstimmig seine Gefühle in so lokaler Weise äußert, bedarf der geheimen Polizei nicht.

Abg. v. Blankenburg erklärt sich gegen die Verfüzung der Fonds und der Beibehaltung ihrer Höhe auf 80,000 Thlr. Der Redner und seine politischen Freunde hätten früher stets für die Summe gestimmt, allein mit ausdrücklicher Bewahrung, daß sie nicht mit allen Maßregeln des „General-Preßbüreaus“ und der Geheimen Polizei einverstanden seien. Auch heute werde der Redner und seine Freunde in derselben Weise stimmen, ohne zuzugeben, daß eine richtige Beeinflussung der Presse vorhanden sei!

Abg. Wagener (Neu-Stettin): Die Frage des Hrn. Sartorius, wo die Demokraten bei dem neuen Feste waren, gäbe er dem Abgeordneten zurück. Wo sind, fragt der Redner, die Demokraten aus dem Jahre 1848? Ich glaube nicht, daß sie verschwunden sind, sie werden sich vielleicht bald wieder regen und mehr als es Wahrem „in dieser gemüthlichen Versammlung“ lebend sein wird. Die Fonds seien nicht zu hoch, ob aber ihre Verwendung eine richtige sei, das wäre eine andere Frage. Man müge sich nur an Oesterreich erinnern, und nur bedenken, daß das Volk über Oesterreich in der halben europäischen Presse nicht aus reiner Ueberzeugung entbringt, sondern mit barem Gelde bezahlt werde. Man müge daher die Summe herabsetzen, als durch geheime Polizei. Man könne die Verwendung der geheimen Fonds nicht. Vor drei Jahren habe der Graf Schwerin einen Antrag gegen die Maßnahme eingebracht und der Minister des Innern eine Untersuchung veranlaßt, welche Untersuchung keine nicht stattgefunden. Wenn man nicht einmal beurtheilt hätte, ob nicht jene geheimen Fonds für die Zwecke bei den Wahlen verwendet werden, so sei es eine Pflicht, diese Fonds wenigstens zu verkünnen!

Abg. Graf Schwerin: Hr. Wagener habe nach seiner Gewohnheit durch eine gemischte Wendung die Debatte auf ein anderes Gebiet geleitet. Er wisse hier wie immer daran erinnern, daß das Unglück in Frankreich von der Centralisation, von der Beibehaltung bei den Wahlen, von jenem System der Bureaokratie herrührt, welches Sie (zur Rechten gewendet) uns gebracht haben. Die Herren Wagener und v. Blankenburg haben selbst eingeräumt, daß sie mit der Verwendung der Fonds nicht einverstanden seien, der Unterschied zwischen uns und Ihnen ist der, daß wir das Mißtrauen gegen das Ministerium ausgesprochen und Sie dies nicht wagen.

Abg. Sartorius: Wie viel auch bewilligt werden mag, ich glaube nicht, daß etwas übrig bleiben wird. — Alle Ueberschüsse fließen zwar, wie der Herr Ministerpräsident gesagt hat, in den Staatskassab, aber ich habe nicht gehört, daß einige Thaler in den Sackel kommen. Herr Wagener fragt mich, wo die Demokraten von 1848 wären? Meine Herren! die sind bekehrt! (Schallendes Gelächter rechts.) Und manche von ihnen stehen jetzt hoch, — aber Beispiel darf ich nicht anführen, das würde gefährlich sein. (Heiterkeit.) Ich glaube nicht, man verkehrt mich. Wenn Herr Wagener behauptet, in den Festzügen wären 100,000 Demokraten zugegen gewesen und wir hätten unsichtbar mit ihnen gesprochen, so muß ich geziehen. Herr Wagener weiß vielleicht besser Bescheid mit der unsichtbaren Welt, wie ich, ich habe sie nicht gesehen. Uebrigens haben die Verhältnisse von der Zeit vor 1848 die Demokratie gebildet, die Verhältnisse haben sich gebessert, und eben, um nicht solche Verhältnisse wieder herbeizuführen, wollen wir kein solches Botum. Das Volk läßt sich ohne geheime Polizei wohl kontrolliren, wie wir dies in England gesehen haben und noch sehen. Geben Sie der Nation das Selbstgovernment. Durch die Kräftigung des Gemeinbewußtens erreichen wir das Gewünschte, nicht wenn wir die Polizeivorwahrung doppelt und dreifach einführen.

Der Minister des Innern bittet um die unverfüzte Bewilligung der Summe, da im letzten Jahre keine Thatfache sich ereignet hätte, welche eine Verfüzung nothwendig konnte.

Die Diskussion wird geschlossen und die Summe von 80,000 Thalern genehmigt. Der Sartorius'sche Antrag ist damit erledigt.

In der gestrigen Sitzung wurde die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Bei Titel VI für die Polizeiverwaltung in den größeren Städten erhob sich eine längere Diskussion über die Erhöhung des Etats für neue auszuführende Polizeidirektoren und Beamte, in welcher die Abg. v. Patow, Wagener (Neu-Stettin), Reichenberger (Köln), Petze, Sartorius, Bengel, Mathis, v. Schell (Leipzig), v. Wittke-Gollande und der Minister des Innern das Wort nahmen. Am Schlusse der Diskussion wurden die Etatspositionen vom Hause genehmigt. — Der Antrag des Abg. Wenckel wegen anderer Organisation der Polizeiverwaltung für die im ländlichen Territorium des ehemaligen Preussens-Danig bezogenen Distrikten wurde verworfen, dagegen die von der Kommission vorgeschlagene Resolution: „die Ermartung auszusprechen, daß die königl. Staatsregierung das Gehalt für die Polizeidirektoren in Halberstadt nur für die Dauer der Verwaltung des jetzigen Ober-Bürgermeisters beanspruche“, angenommen.

Von dem Abgeordneten Reichenberger und Genossen ist in Bezug auf die Frage wegen Erhöhung der Steuer vom Rübenzucker nachfolgender Antrag gestellt worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: vor Genehmigung der Uebereinkunft vom 16. Februar 1858 die Erklärung auszusprechen, daß der vom 1. Sept. 1858 bis zum 1. Sept. 1859 für die Staatskasse sich ergebende Mehr-Ertrag der Steuer, beziehungsweise des Zolls vom inländischen und ausländischen Zucker gegen den desfalligen Steuer-Ertrag des Vorjahres

vom 1. Sept. 1857 bis 1. Sept. 1858 zur Erhöhung der den Betrag von 1000 Thlr. nicht übersteigenden Gehälter der Civilbeamten nach Maßgabe der in der nächsten Sitzung der Landesvertretung zu machenden Vorlagen zu verwenden und bis zur erfolgten verfassungsmäßigen Genehmigung der letzteren zu reserviren sei.“ Als Motive für diesen Antrag wird angeführt, daß Steuern an und für sich nur im Hinblick auf das vorhandene Bedürfnis des Staates zu bewilligen, und daß nach Art. 99 der Verfassung nicht allein alle Einnahmen, sondern auch alle Ausgaben des Staates für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden müssen. Da die von der Königl. Staatsregierung articulirten und von der Landes-Vertretung anerkannten Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes ihre Deckung im Staatshaushalts-Etat pro 1858 erhalten haben, so erscheine die beantragte Resolution vollständig gerechtfertigt. Die Annahme der Resolution beruhe in keiner Weise das Verhältniß der Krone Preussens zu den Zollvereins-Staaten, indem die Genehmigung der Uebereinkunft eine unbedingte sein würde; sie solle nur die ohnehin verfassungsmäßig bestehende Verpflichtung der Staatsregierung verstärken, die Verwendung der Staats-Einnahmen im Einklang mit der Landes-Vertretung zu ordnen.

Von dem Abg. Appellationsgerichtspräsidenten v. Gerlach enthält die „N. Pr. Z.“ ein Rechtsgutachten über das „Recht und die Pflicht der Preussischen Regierung in der Rübensteuerfrage“. Von dem ausführlichen Gutachten sind besondere Abdrücke in der Druckerei der „N. Pr. Z.“ zu haben; sein Kernpunkt ist, daß Hr. v. Gerlach darin „das gute Recht und die vertragmäßige Pflicht der Preussischen Regierung zum Abschluß des Vertrages, den sie jetzt der Landesvertretung vorgelegt hat“, nachgewiesen zu haben glaubt. Diesem Nachweise fügt der Verfasser folgende Mahnung an seine Gefinnungsgenossen hinzu, welche sich zu einer Ablehnung des Vertrages hinneigen: „Die ritterschaftlichen Glieder der Preussischen Landesvertretung, welche so oft die zarte Aufgabe haben, eigene Rechte zu verteidigen, die zugleich Pflichten und Fundamentalrechte des Vaterlandes sind, sollten in einer Sache wie diese, bei welcher viele Privatinteressen ihres Standes betheilt sind, sich zweimal besinnen, ehe sie ein Wort abgeben, welches das Ansehen Preussens in Deutschland und das Bestehen des Zollvereins gefährden kann.“

Das „Mit.-Wochenbl.“ enthält eine Allerhöchste Kabinettsordre vom 11. März d. J., wodurch Folgendes bestimmt wird: 1) Die Offiziere derjenigen Kruppentheile, welche mit Bockfätteln ausgerüstet sind, sollen im Dienst fortan, namentlich wenn die Mannschaften Gabraquen auflegen, gleich den Mannschaften auf dergleichen Sätteln reiten. 2) Die Reserve-Landwehr-Escadrons haben die Lanze abzugeben und werden mit Karabinern bewaffnet; doch ist diese Aenderung nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel einzuführen.

Die Bewaffnung der gesammten preussischen leichten Kavallerie-Regimenter der Garde und Linie mit den neuen Säbeln mit Gußstahl-tord darf nunmehr bereits als beendet angesehen werden, und wie verlautet, wird auch die Vertheilung der neuen Faschinenmesser an die gesammte Linieninfanterie bis zum Schluß des nächsten Jahres vollständig durchgeführt werden. Nicht minder schreitet auch die Ausgabe von neuen Zündnadelgewehren an die Linien-Musierbataillone rüstig fort, doch befindet sich bereits gegenwärtig bei der gesammten preussischen Infanterie, sowohl Garde wie Linie und Landwehr, kein Bataillon, das nicht mit gezogenen Gewehren bewaffnet wäre, indem nämlich bekanntlich in den Jahren 1855 und 56 zu diesem Behuf die sämmtlichen glatten Perkussions- in Miniégewehre umgewandelt wurden. Da jedoch das verhältnismäßig große Kaliber dieser letzteren den Nachtheil einer sehr schweren Munition bedingt, so ist der gegenwärtige Zustand der Dinge nur als eine Aushilfsmaßregel zu betrachten, und beabsichtigt die Regierung, im Laufe der Zeit die gesammte preussische Infanterie ausschließlich mit Zündnadelgewehren zu bewaffnen. Den Vorzug der durchgängigen Bewaffnung mit gezogenen Gewehren theilt übrigens die preussische Armee zur Zeit allein mit dem sibirischen und englischen Heere, wogegen in allen anderen europäischen Staaten, Frankreich nicht ausgenommen, die allgemeine Durchführung dieser Maßregel sich noch in weiter Ferne befindet. Weiter sind von der preussischen Regierung noch die Ausrüstung sämmtlicher Kürassierregimenter mit Gußstahl-Kürassen, wie die Einführung von schweren Kalibern bei der gesammten Feldartillerie beabsichtigt.

Eine Anzahl Verehrer des trefflichen Geschichtschreibers der deutschen Befreiungskämpfe von 1813 und 1814, des Majors Heinrich Beizke, höchstentbehrlich Mitglieder des Abgeordneten-Hauses, haben sich vereinigt, demselben einen Ehrenbeweis dankbarer Anerkennung zukommen zu lassen. Derselbe besteht in einem schön gearbeiteten silbernen Festocale, welcher auf der einen Seite die Inschrift trägt: „Heinrich Beizke, dem Verfasser der Geschichte der Freiheitskriege“; auf der andern die bekannten Worte des Dichters zeigt: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!“ u. s. w. — Der silberne Teller, welcher den Pocal zu tragen bestimmt ist, enthält die Namen der Geber des Ehrenfestocales, welches von denselben, begleitet mit einer Sendung edlen Rheinweines, an den würdigen Veteranen bereits abgehandt worden ist. Unter den Letzteren befinden sich die Namen v. Brünnick, v. Saucken, v. Hennig, Heinrich Behrend (Danzig), v. Forenheit u. A.

In Presz-Angelegenheiten wird man überrascht sein, von einer neuen Verwarnung zu hören, die dem Redacteur und Drucker des Kladderadatsch auf Befehl aus dem Ministerium des Innern ertheilt worden ist; die Haltung dieses Blattes gegen eine auswärtige Macht ist dabei maßgebend gewesen; die Form der Verwarnung ist durch ihre Schärfe aufgefallen.

Paderborn, d. 7. April. Pater Rob., der bekannte Prediger, ist nach der „Frankf. Postz.“ als Professor der Dogmatik bei dem hiesigen Jesuiten-Collegium angestellt worden.

Frankfurt a. M., d. 9. April. Der Bundestag hat heute eine Sitzung gehalten. Die hannoversche Regierung hat eine Denkschrift entworfen, in welcher sie die Verwerfung der dänischen Vorschläge beantragt.

Nürnberg, d. 7. April. Der hiesige „Anzeiger“ berichtet, wie sogar in dem „aufgeklärten Nürnberg“ zu östlicher Zeit bei Gelegenheit der Konfirmation von zwei hiesigen protestantischen Geistlichen förmliche „Sündenzettel“ von den Konfirmanden abverlangt worden seien und die Knaben und Mädchen zu gegenseitiger Aushülfe, ähnlich wie früher bei ihren Gedächtnisflektionen, ihr großes und kleines Sündenmaß von einander abschrieben.

Schweiz.

Bern, d. 7. April. Noch ist die Konfultatsfrage nicht erledigt, und hat Dr. Kern die unangenehme Aufgabe, nach Paris zurückzukehren, um der französischen Regierung nochmals Vorstellungen gegen die neue Einrichtung zu machen. Mit welchem Erfolge, steht allerdings dahin. Basel hat sich so entschieden gegen das Festsetzen eines französischen Konsuls in seinen Mauern ausgesprochen, und die liberale Presse bekämpft die Ertheilung des Exequatur durch ihre einflussreichsten Organe wieder so entschieden, daß der Bundesrath gegenüber Frankreich einen schweren Stand hat.

Italien.

Wien, d. 10. April. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage wurde Park (der andere englische Ingenieur des „Cagliari“) daselbst vollständig in Freiheit gesetzt.

Frankreich.

Paris, d. 10. April. Graf Persigny ist angekommen und sofort vom Kaiser empfangen worden. — Die republikanischen Deputirten Darimon und Olivier haben am Montag in den Tuilerien geseift. — Man versichert heute, die Präsidenten der verschiedenen Eisenbahn-Bewaltungen hätten nur die Abschaffung der Stempel-pflichtigkeit der Actien begehrt und eine Art von Abonnement an deren Stelle vorgeschlagen, und soll dieser Wunsch vom Kaiser günstig aufgenommen worden sein.

Paris, d. 11. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Notiz: Mehrere Journale haben Dividenden von Eisenbahn- und industriellen Gesellschaften niedriger angegeben, als sie in Wirklichkeit sind. Die Blätter sind gewarnt, und man wird ähnliche Mittheilungen falscher Nachrichten gerichtlich verfolgen. Die Presse hat die Pflicht, das Publikum aufzuklären, aber nicht zu belügen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. April. Die Grand Jury hat heute Nachmittags „wahre Bills gefunden“ gegen Simon Bernard, Thomas Allsop, Felice Drini, Pierri, Gomez und Rubio wegen Verschönerung. Eben so hat die Grand Jury die Anklage gegen Edw. Truelove und Stanis. Thorschewski wegen Preßvergehen gutgeheißen. Die zweite Anklage gegen Simon Bernard, die auf Felonie lautet, wird von der Grand Jury morgen unterucht werden.

Mit der angeblichen Verhaftung des Bischofs Gobat in Jerusalem soll es laut der „Morning-Post“ folgende Bewandnis haben: „Gobat und drei seiner Freunde hatten Anklagen gegen den Dragoman Rosenthal des britischen Konsulats vorgebracht, die der Konful für ungerechtfertigt hielt. Der Konful lud sie vor und verlangte Sicherheit, daß sie sich darüber vor dem Konsulargericht in Konstantinopel rechtfertigen werden. Dieser Vorladung entsprochen die Betreffenden nicht und der Konful, der sie nicht verhaften lassen wollte, befohl ihnen, Jerusalem nicht länger als auf zwei Stunden zu verlassen, bis er weitere Weisung vom Generalkonful in Beirut erhalten haben werde. Sie befinden sich in ihren Wohnungen und sind weder bewacht noch verhaftet.“

London, d. 10. April. In der gestrigen Sitzung des Central-Criminal-Gerichtshofes hatte der besonders zu diesem Zwecke „unter dem großen Siegel“ ernannte außerordentliche Ausschuss darüber zu erkennen, ob Simon Bernard vor Gericht zu stellen sei wegen des Vergehens, Mitschuldiger gewesen zu sein vor Verhaftung des Verbrechens des mit Vorbedacht außerhalb des Gebietes Ihrer Majestät auf dem Lande im Kaiserreich Frankreich begangenen Mordes. Der Lord-Überrichter, Lord Campbell, gab in seiner Ansprache an die Grand Jury (die 24 Geschworenen, welche darüber zu entscheiden haben, ob der Anklage Folge zu geben ist) ein Resumé der gegen den Angeklagten vorliegenden bekannten Thatsachen und bemerkte, ohne daß die Jury sich zur Beratung zurückzog, daß, falls eine „wahre Bill“ gefunden, d. h. auf Erhebung der Anklage entschieden werde, der Proceß am Montag um 10 Uhr Morgens beginnen solle. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Tagespresse sich während des Processes der Discussion über denselben enthalten werde. Am Nachmittag kehren die Geschworenen in den Gerichtshof zurück und erkannten auf vier Anklagepunkte. Die beiden ersten Anklage-Bills lauten darauf, daß Bernard Urheber der Ermordung des Nicolao Batti und Eugène Rigueur, die beiden letzteren darauf, daß er vor Verübung dieser Mordthaten Mitschuldiger bei den Verbrechen war. — Felix Pyat richtet an den Redacteur der Times folgendes Schreiben:

Mein Herr! Ihr väterl. Correspondent schreibt: „Die französische Regierung ist davon in Kenntniß gesetzt worden, daß Felix Pyat, als er vernommen hatte, daß er nebst dem Drucker seiner Flugchrift verhaftet werden solle, aus London verschwand und ist in England verblieben.“ Ich kann begreifen, welches Interesse die besagte Regierung daran haben mag, bei dieser Gelegenheit falsch berichtet zu sein;

allein ich bin es der Wahrheit schuldig, zu erklären, daß ich heute eben so gut wie gestern in England und in London lebe. Ich bin, mein Herr, ihr gehorsamer Diener
London, d. 9. April.

London, d. 10. April. (Tel. Dep.) Der Prinz von Wales ist nach Irland, der Prinz Georg von Sachsen nach Lissabon abgereist. — Die heutige „Times“ bekämpft entschieden eine indische Telegraphenverbindung vermittelt durch Oesterreich.

Portugal.

Lissabon, d. 28. März. Man erwartet hier den sächsischen Prinzen Georg zum Besuch bei Hofe, wie es heißt, in der Absicht, um die Hand der ältesten Schwester des Königs Dom Pedro, der Infantin Donna Maria Anna (geb. 21. Juli 1843), anzuhalten.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 10. April. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Kaukasus hat die Hauptmacht des Tscherschna-Departements die Höhe von Dargo besetzt, wodurch das letzte Hinderniß für die Bewegung der russischen Truppen nach allen Seiten hin beseitigt worden ist. Nach der Argunschlucht sind von den Russen Wege angelegt worden.

Türkei.

Der „A. A. Z.“ schreibt man aus Aegypten: Was man über Englands Absichten wegen Perim und wegen des Suezkanals vernimmt, und was man dasselbe auf Perim machen sieht, das paßt beides prächtig zusammen. Kein Engländer, den man fragt, wird die Palmerston'sche Begründung der Opposition gegen den Suezkanal, nämlich, „den Schaden, den die Türkei erleiden, die Gefahr, welche die osmanische Integrität laufen würde“, mit ernsthaftem Gesicht wiederholen. Er lacht darüber wie über jede ähnliche Phantasie von der Integrität der Pforte, für welche die Eifersucht aller übrigen europäischen Cabinette hinfällige Garantien bietet; er lacht darüber, weil er weiß, daß Freund Palmerston nichts will als Zeit gewinnen — Zeit bis England ohne Gefahr für seine indischen Besitzungen und für seinen Handel die Klappe oben am mittelländischen Meer aufmachen lassen kann, weil es eine andere Klappe unten am rothen Meer bei Perim zumachen kann, sobald es ihm beliebt! Den natürlichen Schlüssel in das rothe Meer oder aus demselben, welchen die Natur durch die feine Insel Perim gesetzt hat, werden die Engländer durch stattliche Festungswerke, durch Forts auf jedem Felsenriff zwischen Perim und dem afrikanischen oder arabischen Festland, nöthigenfalls auch durch ein paar Linienschiffe eben so unbezwingbar machen, wie die Russen ihr Kronstadt; sie sind schon recht ernsthaft damit beschäftigt, und bauen mehr Mauern und Wälle, als sie Kohlen zur angelichen Kohlenstation auslasten. Dann aber, wenn die Kanonen einladend von den hohen Zinnen und aus den Schießscharten heraus schauen, wenn die Dardanellen von Perim fertig sein werden — dann werden sie auch bereitwillig ihre Capitalien beim Suezkanal anlegen. Da nun die Schließung unten früher fertig sein kann und wird, als der Kanal nur in Angriff genommen werden kann, so wird England nicht lange mehr den Spröden oder den zarten Beschüßten der osmanischen Integrität spielen, sondern dem Drängen der übrigen Mächte nach — und seine Opposition gegen den Suezkanal aufgeben. Perim werden die Engländer dann aufgeben, wenn sie Gibraltar, Malta, Corfu aufgeben.

Ostindien und China.

Die amtlichen Depeschen der neuen Post, welche durch unsere Londoner Depeschen der letzten Tage im Wesentlichen mitgeteilt wurden, liegen jetzt im Original vor und ergeben noch weitere Einzelheiten über den Sturm auf Ladnau: General Dutram hatte am 6. März den Gumly (Zufuhr vor Ladnau) überschritten. Sir E. Lugard drang von der Dilluschka aus vor und eroberte am 10. die Martiniere und das Bankgebäude. Am 11. ward der Palast der Königin durch Hope's Brigade genommen. Am 13. wurden der Kaiserbagh und Zinaumbarra, eine Masse von Palästen in der Nähe der Residentur erstickt und besetzt. Am 14. begann der Feind in Masse aus der Stadt nach Kohilcund (nordwestlich) zu strömen. Ihn verfolgte von der einen Seite Brigadier Campbell, von der anderen Brigadier Sir Hope Grant mit starken Abtheilungen Kavallerie und reitender Artillerie. Raum war der Sturm begonnen, so kam der früher schwandende Mohn Sing, einer der Feudalfürsten Ludh's, in Jung Bahadur's Lager, nachdem er Misr Dir (die er besetzt hatte) vorangeschickt. — Von Central-Indien aus auf Caunpur marschirend, rückt Sir H. Hope's Truppenmacht durch Bandelcund vor, und da das Land bis nach Jhansi hinauf gesäubert ist, bewegt sich die Kolonne von Whilool gegen Saugor. Der General war mit seinem Stabe am 10. daselbst eingetroffen, und verweilt in der Nähe. Im westlichen Radschputana war General Roberts' Heeresabtheilung durch Nussarabad gegen Kotah, wo die Rebellen mit starker Macht stehen sollen, im Anzuge.

Kalkutta, d. 8. März. Das Ansuchen wegen Habeas corpus für den König von Ludh ist verworfen worden.

Hongkong, d. 27. Febr. Der Inflexible mit Deh an Bord ist am 22. nach Kalkutta abgegangen. Der amerikanische Kommissar hat eine Verordnung gegen den Handel mit den Kulies erlassen.

Nachrichten aus Halle.

Am 12. April.

— Gestern Abend gegen 7 Uhr trafen Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin von Preußen, sowie der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm auf der Rückkehr von Weimar hier ein und setzten ohne Aufenthalt die Reise nach Berlin fort.

Kunstnachrichten.

In der nächsten Zeit wird hier die schwedische Sängerin Fräulein Esther Werner unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn S. B. Mills von Leipzig und des Herrn Stadtmusikdirector John eine musikalische Soirée veranstalten. Fräulein Werner ist bereits in Leipziger Concerten mit vielem Beifall aufgetreten und mir von dortigen Kunstgenossen angelegentlich empfohlen.

Frau Pauline Biardot-Garcia, welche in Leipzig am Sonnabend in einem eigenen Concerte in den verschiedensten Gesangsstylen Beweise ihrer vollendeten Virtuosität gab, gastirt jetzt auf der dortigen Bühne und hat bereits in „Rossinis“, „Barbier von Sevilla“ am Sonntag gesungen; die weiteren Gastrollen sind: „Valentine“, „Fides“, „Norma.“ — Die Spieltage können die Halle'schen Kunstfreunde rechtzeitig aus dem „Leipziger Tageblatt“ erkennen, welches hier in mehreren öffentlichen Lokalen gehalten wird.
S. Rauenburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

**Königliches Kreis-Gericht
Cangerhausen.**

In der Konkurs-Sache des Referendar a. D. **Ferdinand Christoph Ludwig Butze** weg von hier, ist der Herr Rechtsanwalt **Domewiß** hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Bekanntmachung.

Wir haben den mit dem hiesigen Jahrmärkte verbundenen Viehmarkt wegen Mangels an Raum aus der Hall'schen Gasse auf einen Platz neben der Cöthen-Leipziger Straße verlegt und werden diese Anordnung bereits bei dem am 19. d. Mts. stattfindenden Viehmarkte in Ausführung bringen, worauf wir das Publikum hiermit aufmerksam machen.
Landsberg, Reg.-Bezirk Merseburg,
den 8. April 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der auf circa 350 A^r veranschlagten Umpflasterung der Plöher Straße hier selbst haben wir einen Termin auf **den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause anberaumt. Unternehmungslustige laden wir dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, der Anschlag aber schon vorher bei uns einzusehen ist.
Lößjün, am 7. April 1858.
Der Magistrat.

Auction.

In der am **Dienstag den 13. d. M. Nachmitt. 2 Uhr gr. Ulrichsstr. Nr. 18** angefesten Auction werden **noch 200 Pfd. bester russischer Caviar in Fl. Fäßchen von 8 bis 12 Pfd. versteigert.**
Brandt, Auct.-Commissar.

Freiwilliger Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein auf hiesigem Dom neben der Reibbahn gelegenes, in gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus mit 9 heizbaren Stuben u. Hofraum, Pferde- u. Ställe, Einfahrt und sonstigem Zubehör, **Dienstag den 27. April c. Nachmittags 3 Uhr im Hause selbst** meistbietend, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufsüchtiger hiermit einladet.
Merseburg, den 10. April 1858.
Der Zimmermeister **Gezer.**

Ein in einem anhaltischen großen Dorfe bei Cöthen sehr frequentirter belegener Gasthof mit einigen Morgen Acker steht veränderungshalber sehr preiswerth unter guten Bedingungen zu verkaufen.
Die Uebergabe kann sofort erfolgen und ertheilt das Nähere

L. Güniche in Lößjün.

Ein gut empfohlener praktischer Oekonomie-Verwalter sucht recht bald eine Stelle. Nähere Nachricht ertheilt der Oekonom **Müller** in Lützen.

Kaufgesuch eines Gutes.

Ein reelles Gut, bei welchem mit auf gute Gebäude und angenehme Lage gesehen wird, habe ich zu dem Preise von 60—100,000 A^r im Auftrage zu kaufen und kann dasselbe entweder im Königreiche oder der Provinz Sachsen liegen. Die Herren Verkäufer wollen mir deswegen ihre Offerten nebst den sich darauf beziehenden näheren Angaben gefälligst frankirt zusehen.
Adv. **Friedrich Franke** in Leipzig.

Hausverkauf.

Ertheilungshalber soll das hieselbst auf der großen Marienstraße nach No. 101 des Rathstafers nahe am Markte belegene Wohnhaus verkauft werden. Dasselbe enthält 10 Stuben, 14 Kammern, 4 Küchen, 2 Speisekammern, 2 heizbare Verkaufsgewölbe mit Durchgang und Kammer, einen Brunnen, ein Waschhaus, einen Pferdeestall, 2 Niederlagen, 2 Holzställe, 4 Keller, 3 Bodenkammern, 4 Böden und eine Einfahrt, eignet sich daher vorzüglich für einen Geschäftsmann. Zahlungsfähige Kaufsüchtige wollen sich an Hrn. Justizrath **Bieltz** hieselbst wenden.
Raumburg, den 8. April 1858.

Stellen-Gesuch.

Ein Schulamts-Candidat, der bereits als Hauslehrer fungirt und Unterricht in Russl, Sprachen u. s. w. geben kann, sucht unter annehmbaren Bedingungen anderweitige Stellung. Näheres auf portofreie Anfrage bei **Robert Eifentraut** in Raumburg a/S.

So eben ist erschienen und in der **Pfefferschen** sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. Mit circa 130 xylographischen Illustrationen und einem naturwissenschaftlichen Literaturblatt. Herausgegeben von Dr. **Otto Ue** und Dr. **Karl Müller** von Halle. Siebenter Jahrgang, 1858. Erstes Quartalheft. Nr. 1—13. Lit.-Bl. Nr. 1 u. 2. Preis 25 Sgr.

(Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.) Die bisher erschienenen 6 Jahrgänge, 1852—1857, sind noch vollständig für den Preis von 3 Rthlr. 10 Sgr. pro Jahrgang zu haben.

Inhalts-Verzeichnis des 1. Quartals pro 1858:
Das Felsereoskop. Von Otto Ue. Die Welt der Rabelböcher. Von Karl Müller. Ranz, Fier, Gbrolade. Von Otto Ue. Die Navajo-Indianer. Von A. Schönbach. Die Begonien. Von Karl Müller. Geschichte und physische Beschaffenheit unseres Planetensystems. Von Moriz Sch. Geschichte der Polarregionen. Von Otto Ue. Der Walfisch. Von Karl Müller. Die Harmonie der Farben. Von A. Schönbach. Der Hauswurm. Von A. Schönbach. Ruch und Gall. Von Karl Müller. Naturgeschichte der menschlichen Färberei. Von Karl Müller. Rurur und Wurur. Von Otto Ue. Die Gometzität des Mineralreiches. Von A. Schönbach. Kleinere Mittheilungen. Berichte. Rezensionen.

Kohlen-Verkauf.

Auf unterzeichneter Grube ist bereits seit längerer Zeit der Verkauf von Knorpelkohle eingeleitet und daher von jetzt ab stets jedes Quantum sehr schöner knorpelreicher Förderkohle in bekannter Güte pr. Tonne 5 $\frac{1}{2}$ zu haben.

Braunkohlengrube Leopold bei Edderich, am 7. April 1858.

Die Gruben-Verwaltung.

Donnerstag den 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthof „Zum goldenen Stern“ hier 42 Schachteln Steine, von St. Ulrich nach dem Bauplag hiesiger Zuckerrfabrik zu fahren, an die Mindestfordernden verdingen werden.

Zuckerfabrik Schaffstädt, den 10. April 1858.

Der Vorstand.

Sonnabend den 1. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr soll die Gastwirthschaft nebst der Saal-Fähre, die sogenannte Kage bei dem Bad Kösen, mit Vorbehalt unter den Bickanten auf 6 hintereinander folgende Jahre, als vom 1. Juli d. J. bis dahin 1864 verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden bei dem Termin bekannt gemacht, sind aber auch früher auf dem Rittergut Kreipitzsch, als in dem Schenkhaus, die Kage genannt, einzusehen. Der Pachttermin wird auf der Kage selbst abgehalten.

Hausverkauf.

Ich unterzeichneter bin willens mein zu Letzt in belegenem Wohnhaus, 3 Stuben, Kammern und 2 Küchen enthaltend, nebst geräumiger Stallung und Scheune, Montag den 19. April Nachmittags 2 Uhr im Schnabel'schen Gasthause daselbst öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Sämmtliche Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Friedrich Meyer.



Grabtkreuze, Grab-, Balkon- und andere Gitter, alle anderen Guß- und Schmiedeeisensachen werden stets sauber ausgeführt und liegen die neuesten Modelle zu gefälliger Ansicht bereit in der landwirthschaftlichen Maschinenbauerei und Modellwerkstatt von

Franz Meyer, Halle, Schmeerstraße Nr. 21.

Häckselmaschinen, Kartoffel-, Kraut- und Rübenmaschinen neuester Construction, sowie eine ganz neue Art Getreidereinigungsmaschinen, welche besonders zu empfehlen sind, werden stets angefertigt und stehen solche zur gefälligen Ansicht bereit in der landwirthschaftlichen Maschinenbauerei und Modellwerkstatt von

Franz Meyer, Halle, Schmeerstraße Nr. 21.

Ein erstes Hausmädchen, welches Waschen, Näthen und Reimmachen gründlich versteht, auch Nähen kann, wird auf ein Rittergut bei Magdeburg zu Johanni gesucht. Näheres bei Frau Förtsch, Geißestraße Nr. 49.

Von extra schönen ger. Weser-Lachs in großen fetten starken Fischen empfing einen bed. Posten, wovon billigt offerire. **Julius Riffert.**

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben: **Die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.** (Festnummern der Illust. Zeitung.) **Vollständige Beschreibung sämmtlicher Feiernlichkeiten m. viel. Abbildungen.** Preis 10 Sgr.

Selter- und Soda-Wasser frische Füllung empfehlen **Jungmeister & Zeising.**

Alle Sorten feine Vanillen, Gewürz-, Gesundheits- und Cuppen-Chocolade, ebenfo Cacaos zum Fabrikpreise bei **Jungmeister & Zeising, Leipzigerstr. 91.**

Einen höchst arbeitsamen Hofmeister, tüchtigen Siemann, mit den besten mehrjährigen Zeugnissen versehen, so auch 2 perfekte Köchinnen und eine Masse gewöhnliche Mädchen weist nach das conc. Vermietungs-Comtoir der **Wittve Kupfer** in Merseburg.

Hauslehrer-Gesuch.

Ein Hauslehrer, Seminarist oder Theologe, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse sub B. # 4. poste restante Merseburg.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen früheren Freunden und Bekannten, hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 1. d. Mts. das „Schützenhaus“ zu Brehna, welches mit Gastwirthschaft verbunden ist, in Pacht genommen habe. Indem ich den mich mit ihrem Besuche Beehrenden stets die aus früheren Zeiten bekannte reelle und prompte Aufwartung versichere, bitte ich gleichzeitig ganz ergebenst, mir das früher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen erhalten zu wollen. Brehna, den 9. April 1858.

Der Gastwirth **Louis Schaaf**, früher Rathstellerswirth in Hedra.

6 Bispel weißfleischige Zwiebel-Kartoffeln, ausgelesen zu Saamen, sind zu verkaufen bei **Ublig** in Lauchstädt.

10 Schock

gutes Gerstenstroh und einige Schock langes Roggenstroh, 2 Centner schöne Nunkelrübenkerne verkauft **Otto Kobe** in Wolfsebi.

Kapital-Verleihung.

1000 R^{thl} find, auch getrennt, in einigen Wochen nur auf Grundstück erster Hypothek auszuleihen. Wo? sagt aus Gefälligkeit in Cobnenn der Besitzer in Nr. 129, Poststraße.

In **Golzig** bei Cobnenn steht ein starkes fehlerfreies Arbeitspferd (schwarz) zu verkaufen und zu erfahren im Gasthause daselbst.

Stellen-Gesuche. Mehrere sehr gut empfohlene Oekonomie-Verwalter, sowie Rechnungsführer für die Landwirthschaft, können bei Vacanzen kostenfrei zugewiesen werden durch **H. Lüderitz**, Agentur-Comtoir in Leipzig, Al. Fleischergasse 23.

Englische Patent-Putzerde.

Dieses neue Pulver ertheilt sofort allen Metallen den schönsten Glanz. Dasselbe empfiehlt in Schachteln à 1 Sgr. **Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

12 bis 15 Bispel guten Saamen-Dötter verkauft preiswürdig **Robert Lucian Lüdicke** in Dettstädt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine Frau, **Beate** geb. **Nudloff**, heute Morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden wurde. Halle, d. 12. April 1858. **H. Venno.**

Todes-Anzeige.

Unsere auswärtigen Verwandten und Freunden machen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß gestern Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr unser geliebter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer **J. F. Thiesius**, in einem Alter von 57 Jahren nach längeren Leiden ruhig und sanft zu einem bessern Erwachen entschlief.

Dberarnstedt, den 11. April 1858.

Die Hinterbliebenen.

Bei unserer Abreise nach Görlitz sagen wir allein lieben Freunden ein herzliches Lebewohl.

Merseburg, den 11. April 1858.

Dr. **Joachim**, **Therese** **Joachim** geb. **Goehinger.**

Berliner Börse vom 10. April. Das Geschäft war an heutiger Börse im Allgemeinen nur mäßig, die Stimmung indeß, namentlich für Eisenbahn-Actien, sehr fest, in Folge dessen deren Course sich auch meist höher stellen. Bank- und Credit-Actien erlitten dagegen nur unwesentliche Veränderungen. Ausländische Fonds meist zu den gestrigen Notizen gehandelt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. April. (Nach Bispeln.) Weizen 54 — 56 $\frac{1}{2}$ G. Gerste 34 — 36 $\frac{1}{2}$ Roggen 42 — 44 $\frac{1}{2}$ G. Hafer 34 — 36 $\frac{1}{2}$ Kartoffelspiritus loco vr. 14,400 Bst. Erall. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr.

Nordhausen, den 10. April.

Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$ Sgr. Roggen 1 = 20 = = 1 = 26 $\frac{1}{2}$ = Gerste 1 = 12 $\frac{1}{2}$ = = 1 = 17 $\frac{1}{2}$ = Hafer 1 = 8 = = 1 = 8 =

Rübel pro Centner 14 $\frac{1}{2}$ Sgr. Weizen pro Centner 16 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Quedlinburg, den 8. April. (Nach Bispeln.)

Weizen 46 — 51 $\frac{1}{2}$ G. Gerste 38 — 41 $\frac{1}{2}$ Roggen 44 — 48 $\frac{1}{2}$ G. Hafer 31 — 32 $\frac{1}{2}$ Mohnöl, der Centner 23 $\frac{1}{2}$ — 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. Raff. Rübel, der Centner 14 — 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. Weizen, der Centner 13 $\frac{1}{2}$ — 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. Rübel, der Centner 13 — 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr.

Wasserhand der Saale bei Halle

am 11. April Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

am 12. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.

Wasserhand der Elbe bei Magdeburg

den 10. April am alten Pegel 3 Zoll unter 0.

am neuen Pegel 6 Fuß 9 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:

Aufwärts, d. 10. April. C. Schöke, Bräcker, von Rade n. Alleben. — C. Wenz, Lumpen, v. Berlin n. Halle. — F. Schlier, Coaks, v. Hamburg n. Rathen-burg. — A. Götter, desgl. — C. Luckow, desgl. — M. F. Andree, Gasröhren, v. Berlin n. Budau. — M. F. Andree, Coaks, v. Hamburg n. Budau. — C. Heinrich, Steinföhlen, v. Magdeburg n. Ausig. — J. Hanerold, Schiffsgärthe, v. Magdeburg n. Ausig. — C. Kramer, Steinföhlen, v. Hamburg n. Berlin. — G. Kramer, Steinföhlen, v. Hamburg n. Berlin. — G. Bäckerhdt, Chamottstein, v. Hamburg n. Budau. — G. Mertens, Steinföhlen, v. Hamburg n. Budau. — F. Andree, desgl. — A. Weigt, desgl. — F. Weber, Bräcker, v. Gerstlin n. Budau. — C. Lehmann, Kob-eisen, v. Magdeburg n. Meigen.

Niederwärts, d. 10. April. C. Schentrich, Wert-stücke, v. Pirna n. Altena. — Desjabe, 2 Käbne, Braun-schoben, v. Ausig n. Magdeburg. — C. Koch, desgl. — M. Hänel, desgl. — C. Bachs, Steinföhlen, v. Dres-den n. Magdeburg. — J. Gaube, Braunkohlen, v. Ausig n. Berlin. — F. Peiffa, desgl. — F. Schimpke, desgl. — G. Dimling, Stückgut, v. Dresden n. Ham-burg. — C. Uhlmann, Werkstücke, v. Schandau n. Ber-lin. — M. Jäger, Braunkohlen, v. Ausig n. Berlin. — F. Kinde, Lhon, v. Meissen n. Frankfurt a. d. O. — F. Hering, Lhon, v. Meissen n. Berlin. — G. W. Bü-schel, Werkstücke, v. Postwitz n. Berlin. — F. Seuring, Lhon, v. Strehla n. Berlin. — G. Volze, 2 Käbne, Lhon, v. Salzmünde n. Berlin. — J. Klepsch, Braun-schoben, v. Ausig n. Berlin. — C. Schentrich, Braun-schoben, v. Halle n. Hamburg. — C. Tenner, Gerste, v. Halle n. Hamburg. Magdeburg, den 10. April 1858.

Rönlgl. Schleusenamt. Gaase.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 12. April 1 Uhr 21 Min. Nachm.
Angelommen in Halle den 12. April 1 Uhr 45 Min. Nachm.

Berlin, Montag den 12. April. Der Ministerpräsident verkündete heute den Häusern, daß der König wie bisher die volle und unbeschränkte Stellvertretung in Regierungsgeschäften wie in Verwaltungsgeschäften des königlichen Hauses vom 23. April ab anderweit dreimonatlich wiederum dem Prinzen von Preußen übertragen und Höchstderfelbe diesen Auftrag angenommen habe.

Bermischtes.

Carl von Holtey hat die ihm von Bogumil Dawison übersichete Summe als Fantieme von der ihm durch Darstellung Holteyscher Rollen zugesessenen Einnahme zwar entgegengenommen, dem genannten Schauspieler aber erklärt, daß er weitere derartige Zuwendungen von ihm, wie von anderen, gastirenden Schauspielern ablehnen müsse, da er auf einen solchen Verdienst keinen Anspruch habe und andererseits nicht in der Lage sei, Almosen zu gebrauchen und anzunehmen. Emil Devrient und anderen Virtuosen ist also die Gelegenheit abgeschnitten auch ihrerseits eine Schuld gegen Holtey abzutragen.

Einen Beweis seltener Hochberzigkeit, wie ihn glänzender kaum die Phantase eines Romanichters erdenken kann, liefert folgender buchstäblich wahre Vorgang, der sich in Berlin in der letzten Zeit zugetragen und von der Ill. Montags-Zeitung „Berlin“ als verbürgt mitgeteilt wird. Eine junge sehr vermögende Frau hatte das Unglück, wenige Wochen nach ihrer Vermählung einen Fall zu thun, welcher sie lähmte und nunmehr seit sechs Jahren an das Krankenbett fesselte. Der unglückliche Ehemann verließ seine Frau nur so oft dies seine Geschäfte erheischen und bewies ihr eine aufopfernde Sorgfalt. Als derselbe vor einigen Monaten zufällig abwesend war, wurde die Kranke Zeugin eines Gesprächs ihrer Wärterinnen, welche sie schlafen wädhnten und das Unglück des armen Mannes beklagten, den das Schicksal dazu verurtheilt hätte, seine Jugend an einem Krankenbette hinzubringen. Der Mann fand bei seiner Rückkehr die Kranke zu seinem Erschauen in einer seltsamen Stimmung, sie knüpfte mit ihm eine lange ernste Unterredung an und schlug ihm mit großem Nachdruck die Einleitung einer Scheidung in seinem Interesse vor. Der erklaunte Gatte ging hierauf indessen nicht ein und um die Patienten nicht weiter aufzuregen, bat er sie, die Angelegenheit vorläufig sechs Monate aufzuschieben. In dieser ganzen Zeit war denn auch mit keinem Worte davon die Rede und der Mann glaubte die Sache vergessen. Da ließ ihn die Frau einen Tag nach Ablauf der Frist rufen, wiederholte ihren früheren Entschluß und theilte ihm mit, daß sie bereits die einleitenden Schritte gethan habe. Der Ehebündel hat bereits, und zwar erfolglos, stattgefunden; die Frau hat aber einen Vertrag aufnehmen lassen, in welchem dem Manne für den Fall, daß die Scheidung ausgesprochen wird, nicht nur die ganze von ihr eingebrachte Summe zugesprochen, sondern auch eine andere Zuwendung gemacht wird, so daß sie ihm, als Anerkennung für seine Aufopferung eine Summe von 100,000 Thalern überläßt! Man ist auf den Ausgang gespannt.

Dem Chemiker Waldamus in Charlottenburg soll es gelungen sein, eine Erfindung zur Selbsterzeugung des Gases in so geringem Raume zu machen, daß das Behältnis an jeder Laterne angebracht und die so fossilliehe Einrichtung der Gasanfallen und der Höhrerleuchtung erspart werden kann. Sobald der Erfinder die nachgesuchte Patentirung erhalten, beabsichtigt man, Charlottenburg auf diese Weise mit Gasbeleuchtung zu versehen (?).

Leipzig, d. 9. April. Don Bosco jun., der, beiläufig gesagt, in bevorstehender hiesiger Ostermesse Vorstellungen in der „Cbtromagique“ geben wird, geht der „D. A. Z.“ die Mittheilung zu, daß der in den letztverfloffenen Tagen mehrfach genannte Bosco, der in Manchester ein so eigenthümliches Mittel ergriffen hatte, seine trinklustige Ehefrau zu curiren, nicht sein Vater sei. Dieser sei vielmehr vor drei Monaten nach Afrika gereist, um vor den Beduinen seine Kunst zu zeigen, lebe auch in voller Einigkeit mit seiner Frau.

Der gewiß seltene Fall, daß ein Mensch nach Verbüßung von funfzigjähriger Zuchthausstrafe gesund in seine Heimath zurückgekehrt ist, wird von Leutersdorf (König. Sachsen) erzählt, indem dort kürzlich ein Bettelstrolcher der damals in jener Gegend so gefürchteten Räuberbande Karrafel's, welcher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war und nunmehr begnadigt ist, gesund und mit einer Ersparnis von 200 Thln., welche er sich im Zuchthaus zu Waldheim durch Fleiß erworben habe, angekommen sein soll.

Eine für die jetzigen Zustände in Frankreich höchst charakteristische Geschichte hören wir kürzlich von einem Franzosen erzählen. Es ist in Paris Polizeigesetz, keine Versammlung von mehr als zwölf Personen ohne Aussicht zu lassen. Ein sehr angesehener Banquier wollte nun eine große Gesellschaft geben. Der Polizeipräsident lud ihn zu sich und befragte ihn, wie viel Personen eingeladen seien. „Nierzig“, war die Antwort. „Gut, dann müssen Sie mir erlauben, Ihnen zwei von meinen Leuten beizugeben.“ „Ach, mein Herr“, erwiderte der Banquier betroffen, „das kann für mich gewiß nicht angenehm sein; ich begreife übrigens nicht. Bin ich doch als

rübiger Bürger bekannt.“ — „Gut!“ sagte der Wächter der Ordnung, „so geben Sie mir wenigstens ein Verzeichniß Ihrer Gäste.“ Der Zufall wollte es, daß der Banquier ein solches bei sich trug. Er übergab es, und der Polizeipräsident, nachdem er die Liste überblickt, sagte lächelnd: „Ich bin befriedigt, mein Herr, die Maßregel ist nicht nöthig, da ich sehe, daß sich unter ihren Gästen ohnedies schon vier von meinen Leuten befinden.“ (N. B.)

Am 19. März wurde in den nördlichen Distrikten Portugals eine starke Erderschütterung mit vorausgehendem unterirdischen Getöse verspürt. In Bisen und Moncorvo litten viele Häuser, stürzten Mauern ein, und die erschreckten Bewohner flüchteten in die Gärten und auf die öffentlichen Plätze.

Die Berichte aus Californien enthalten merkwürdige Dinge. In San Francisco wüthet eine Gemüthsansteckung, welche die Menschen zum Selbstmorde antreibt; sie nehmen sich dudenweise das Leben unter ganz auffallenden psychologischen Erscheinungen, auch der religiöse Wahnsinn spielt dabei eine hervorragende Rolle.

Verkehrs-Nachrichten.

[Haupterzählung.] Der „St. Anz.“ enthält zwei Verfügungen des Generalpostamts, 1) daß Privatvereine, Gesellschaften und Anstalten, welchen für ihre Briefe oder andere Sendungen Postfreiheit bewilligt worden ist, vom 1. Juli d. J. ab den Postfreiheitsvermerk, mit welchem die betreffenden Briefe oder Sendungsdressen handschriftlich versehen sein müssen, durch Einfügung der Namensunterschrift des Vertreters oder eines damit ein für alle mal beauftragten, der Postanstalt nachhaft gemachten Mitgliebes des Vereines u. z. beizulegen haben. Bei unterlassener Beglaubigung wird die Sendung als portopflichtig behandelt und austarirt. 2) Wird den Postanstalten wiederholt zur Pflicht gemacht, bei Annahme von baaren Einzahlungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem zu erhellenden Einlieferungscheine jedesmal dem Vermittelnden niederzuschreiben, daß die Wiederanzahlung an den Adressaten durch Vermittelung des Preussischen Generalconsulats in New-York erfolge und ausserdem auch den Einzahlenden auf dieses Verhältniß mündlich noch besonders aufmerksam zu machen.

[Klassensteuer.] Der General-Direktor der Steuern hat in einer kürzlich erlassenen Verfügung das entsandene Besuchen, ob Personen, welche mit preussischen Pässen versehen, sich im Auslande aufhalten, der Klassensteuer antworteten, beabsichtigt entschieden. Demnach sind diese Personen der Klassensteuer antwortenden preussischen Klassensteuerpflichtigen Orte unterworfen, als dessen Angehörige sie angesehen werden müssen.

[Eisenbahnen.] Vom 1. Mai d. J. tritt für die mittelst der Eisenbahnen in Berlin antommenden Reisenden auf allen dortigen Eisenbahnen die höchst bequeme Einrichtung ins Leben, daß sie sich schon auf den letzten Stationen durch den Lehrgarten, worfür 10 Gr. zu entrichten sind, Durchsicht zu ihrer sofortigen Weiterbeherbergung bei ihrer Ankunft bestellen können. Es ist dies namentlich wichtig für diejenigen Passagiere, welche auf andern Eisenbahnen bald weiter reiten wollen und den Anstich nicht versäumen möchten.

[Erschaltete Zehnthalerscheine.] Von den grünen Zehnthalerscheinen der Preuss. Bank circuliren jetzt gefälschte, und zwar in einer Vollkommenheit, die es schwer macht, sie von den „echten“ zu unterscheiden. Bei genauer Besichtigung findet sich der Schwarzdruck bei den gefälschten etwas gelochter und dem Papier fehlt beim Anföhlen die Glätte der echten Scheine.

[Waldauische Bank.] Nach dem von der Verwaltung am Tage der Zahlungs-Suspension aufgestellten Status war die Summe der Aktiva 947,862 Dukaten, die der Passiva 954,517 Dukaten, so daß sich also ein Deficit von 6655 Dukaten herausstellte. Diese Aufstellung wird indessen, und wohl mit Recht, für nicht ganz genau gehalten.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. April.

Kronprinz: Die Hrn. Kaufm. Mannsfort-Behtens a. Frankfurt, Heynemann a. Reichenbach, Büchsenbacher a. Kirch, Con a. Berlin, Con a. Hamburg, Werner a. Lübeck. Hr. Rechtskammalt Jreff a. Wittenberg. Hr. Landrats v. Medel a. Grenzau. Hr. Rittergutbes. Graf v. Einsiedel a. Dresden. Hr. Dr. jur. Stecl a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Demler a. Rüdhen. Hr. Regoz v. Kreynach a. Stuttgart. Hr. Baumfr. Guber a. München. Hr. Gutbes. Legner a. Geringebahn. Hr. Maschinenbauer Häppler a. Gerrode. Die Hrn. Kaufm. Schmidt a. Mareuil, Schervier a. Aachen, Walter a. Kassel.

Goldner Ring: Hr. Stud. med. Niede m. Bruder a. Bernligerode. Hr. Rittergutbes. Frhr. v. Grund a. Breslau. Hr. Fabrik. Müller a. Sommerfeld. Hr. Rent. Hirschfeld a. Hamburg. Hr. Fabrikbes. Daffies a. Ralmeby. Hr. Dir. Grube m. Sohn a. Barb. Hr. Str. Carlsen u. Hr. Kaufm. Krichner a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Schweizer a. Bunzlau, Kobusch a. Hildesheim.

Goldner Löwe: Die Hrn. Cand. Jzwittelmaj a. Gölzow, Herbst a. Jersb. Hr. Partit. Günther a. Breslau. Hr. Dr. Wagner a. Göttingen. Hr. Gutbes. bes. Jwiltz m. Frau u. Sohn a. Jersb. Hr. Woth. Wöhe m. Frau u. Sohn a. Jern. Schüler Feuerherd a. Wiesen. Hr. Buchbdr. Luban a. Belfingafors. Hr. Fabrik. Mühlner a. Bremen. Hr. Rent. Dvix a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Bland a. Briesen a. D., Vibeau a. Berlin, Büdner a. Magdeburg, Stierert a. Neubaus, Steinhardt a. Braunshweig.

Stadt Hamburg: Hr. Reg.-Assessor Schäffmann a. Ramburg. Hr. Gutbes. Haagen a. Hanau. Die Hrn. Kaufm. Feldheim a. Luzemburg, Madenscher a. Frankfurt a. M., Brunner a. Magdeburg, Sobeloff a. Petersburg, Kwensfels a. Prag, Dowerstb a. Brandenburg, Bergfort a. Neustadt. Hr. Jnsb. v. Braunshweig a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Rothmann a. Neustadt. Hr. Pastor Walsstab u. die Hrn. Lehrer Walsstab u. Fichte a. Neustadt. Hr. Pils vötelg. Montag a. Gelfurt. Die Hrn. Fabrik. Giller u. Scholz a. Steingrund. Hr. Monteur Schmidt a. Magdeburg.

Goldne Kugel: Mad. Schöder a. Sangerhausen. Hr. Jnsb. Hübotter a. Gienstedt. Mad. Süßner m. Fam. a. Bodepütz. Hr. Partit. Filly a. Berlin.

Maschberger Bahnhof: Frau Rent. Wöhr a. Leipzig. Frau Professor Marchant a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Vorties u. Sohn u. Hr. Juwelier Jzhaen a. Greifswald. Hr. Deton. Schmidt a. Merseburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 11. April, Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunndruck, Rel. Feuchtigkeitt, and Luftwärme.

Bekanntmachung.

Nach den Allerhöchst sanctionirten Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen vom 26. October 1850 sollen etwaige Reclamationen der Wehrmänner ersten Aufgebots und Reservisten in jährlich 2mal abzuhaltenden Terminen von den beiden permanenten Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Kommission entschieden werden, wogegen im Moment einer etwa stattfindenden Mobilmachung Gesuche um Zurückstellung nicht mehr angebracht werden sollen.

Derartige Reclamationen sollen bei Gelegenheit des am 23. und 24. April c. im Schützenhause zu Gönneken und am 26., 27. und 29. eid. im Gasthause zur Weintraube zu Siebichenstein stattfindenden Kreis-Ersatz-Geschäfts von dem Herrn Major v. Kurovski und dem Unterzeichneten entgegengenommen und entschieden werden.

Zu dem Ende haben alle diejenigen Wehrmänner ersten Aufgebots und Reservisten, welche begründete Ansprüche auf Zurückstellung machen zu können glauben, ihre desfallsigen Anträge bei den Ortschulzen anzubringen, welche dieselben unter Zuziehung einiger zuverlässiger Wehrmänner zu prüfen und nach Maßgabe des Befundes darüber eine Nachweisung aufzustellen haben, aus der nicht nur die militairischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besondern Umstände ersichtlich sind, wodurch eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Die so aufgestellten Nachweisungen sind von den Ortschulzen persönlich an den vordennannten Tagen und zwar jedesmal an dem Tage, an welchem die Militairpflichtigen ihres Orts zur Vorkellung vor die Kreis-Ersatz-Kommission gelangen, vorzulegen, auch ist den Reclamanten selbst gestattet, vor der Kommission zu erscheinen. Dabei bemerke ich noch ausdrücklich, daß jede in Folge einer Reclamation etwa eintretende Zurückstellung eines Wehrmannes oder Reservisten nur bis zu dem nächsten Termine Gültigkeit hat, so daß also Wehrmänner und Reservisten, welche im letzten Termine zurückgestellt sind, nur dann Anspruch auf weitere Berücksichtigung haben, wenn ihre Reclamationen auch in dem jetzt anberaumten Termine wiederholt und als begründet anerkannt werden.

Die Ortsbehörden des Kreises haben dafür zu sorgen, daß gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß sämmtlicher Landwehrlente 1ten Aufgebots und Reservisten ihres Orts gelangt, dieselben zu diesem Zweck rechtzeitig vor dem angelegten Termine zusammenzuberufen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß im Moment einer Mobilmachung Gesuche um Zurückstellung in keinem Falle angenommen werden würden und daß daher Jeder, der die Reclamation in den bestimmten Terminen unterlasse, es sich selbst beizumessen habe, wenn er eintretenden Falls ohne Rücksicht auf seine häuslichen Verhältnisse eingezogen werde.

Namentlich sind diejenigen, deren Familien nicht unterstützt werden würden, mit deren Einstellung der Hausstand aber offenbar ruinirt sein würde, zur Einreichung einer Reclamation aufzufordern.

Halle, den 31. März 1858.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

S. B.

Der Kreis-Deputirte
Neubaur.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Folgende Grundstücke der Erben

A. des hier verstorbenen Bürgers und Dekonomen **Gottlieb Friedrich Salzmänn**,
1) das im Hypothekenbuche von Halle Band IV. unter Nr. 125 eingetragene, in der Barfüßerstraße belegene Haus nebst Zubehör, tarirt 5225 *Rp*; 2) das im Hypotheken-B. von Halle Bd. IV. unter Nr. 126 eingetragene, in der Barfüßerstraße belegene Haus nebst Zubehör, tarirt 595 *Rp*; 3) die im Hypotheken-B. von

Halle Stadtfeld Bb. III. unter Nr. 91 eingetragenen Grundstücke, als: a) das Planstück Nr. 205 Siebichenstein-Halle'scher Markenanteil im kleinen Felde von 16 Morgen 162 \square Ruthen, einschließlich 4 Morgen Wiese, tarirt 2350 *Rp*; b) das Planstück Nr. 91 Halle'sche Flur am weißen Graben von 32 Morgen 143 \square Ruthen, tarirt 4950 *Rp*; c) das Planstück Nr. 103 Halle'sche Flur im langen und breiten Puhl von 49 Morgen 70 \square Ruthen, tarirt 8662 *Rp* 15 *Sg*; d) das Planstück Nr. 6 Halle'sche Flur im langen Sande von 4 Morgen 5 \square Ruthen, ausschließlich der davon zum Bau der Mittenberg-Halle'schen Eisenbahn expropriirten 1 Morgen 176 \square Ruthen, tarirt 500 *Rp*; e) das Planstück Nr. 25 Halle'sche Flur im langen Sande von 23 Morgen 152 \square Ruthen, tarirt 4800 *Rp*;

B. der ebenfalls hier verstorbenen Wittwe des zu A. genannten **re. Salzmänn, Dorothee Friederike geb. Kirchner**, und zwar

f) das im Hypothekenbuche von Halle Stadtfeld Band III. unter Nr. 104 eingetragene Planstück Nr. 36 im langen Kleintz und Puhl von 43 Morgen 18 \square Ruthen, tarirt 7740 *Rp*.

sollen Behufs Auseinandersetzung der Erben
am 13. September 1858

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6 vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher in nothwendiger Subhastation meistbietend verkauft werden. Die Taxen, der Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen sind im zweiten Prozeß-Bureau (Zimmer Nr. 14) einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die unbekannteten Realpräcedenten werden zu obigem Termine bei Vermeidung der Präclusion hiermit öffentlich vorgeladen.

Freiwillige Subhastation.

Abtheilungsbücher sollen die vom Mühlenbesitzer **Christoph Schulze** nachgelassenen Grundstücke, als:

die kleine Seemühle bei Lochwitz mit zwei Separationsplänen von 23 Morgen und 19 Morgen und Guts- nebst Mühleninventario, wie sie zusammen auf

9196 *Rp* 11 *Sg* 4 *S*

gerichtlich abgeschätzt sind;
11 Morgen 69 \square Ruthen Wandelacker Gerbestetter Flur im Rainsdorfe, abgeschätzt zu 1020 *Rp*

in freiwilliger Subhastation auf
den 27. April c. Vormittags 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Ein angemessener Theil des Kaufgeldes kann daran gesehen werden.

Gerbstedt, den 11. März 1858.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Verkauf eines Gasthauses.

Das dem Gastwirth Herrn **Gottf. Lingner** in Riedsdorf bei Radegast (in Anhalt) gehörige Gasthaus mit Material-Handel, ganz neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, schönem Tanzsaal, großem Garten, 14 Morgen Eigenthums, 3/4 Morgen Pachtacker, sämmtlichem vorhandenen Vieh, überhaupt mit todtem und lebendem Inventarium, soll Montag den 26. April Nachmittags 1 Uhr im feilgebotenen Gasthause öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber können das Grundstück täglich besichtigen. Im Auftrage
Ferdinand Hinke in Radegast.

Auf dem Rittergute Geusa bei Merseburg stehen 60 Stück Hammel zu verkaufen.

Zum gänzlichen Ausverkauf

des **Julius Sachmann'schen** Nestlagers an Umschlagerüchern, Spitzen und Bändern, unter bedeutend herabgesetzten Preisen, ist der Laden am Markt auf kurze Zeit wieder geöffnet worden.

Riemer,

in Vertretung der **Sachmann'schen** Konkurs-Masse.

Cession von Capitalien.

Auf dem, dem Handelsmann **Gottlieb Falke** hier gehörigen, im Hypothekenbuche von Halle, Neumarkt Nr. 1116 und 1117 eingetragenen Hause, haften für die verstorbene Baroness **von König** 500 *Rp* und 300 *Rp* zu 4 1/2 pro Cent Zinsen.

Diese Capitale, wovon die 500 *Rp* zum 1. Juli d. J., die 300 *Rp* aber bei pünktlicher Zinsenzahlung erst am 7. April 1867 gekündigt werden können, sollen durch Cession veräußert werden, und steht hierzu Termin auf
den 16. dief. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftslocale Leipzigerstraße Nr. 11 an, wozu zahlungsfähige Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Der Rechts-Anwalt
von Bieren.

Announce.

In der Gärtnerei des Amtmann **Wahren** sind in größern und kleinern Partien die verschiedensten Sorten von engl. Gehölz und blühenden Sträuchern zu Parkanlagen und sonstigen Gartenverzierungen, so wie Franz-Obst-Stämmchen, als: Birnen, Äpfel und Reineclauden, von heute an abzulassen. Außerdem stehen Verbenen in mehr denn 100 Sorten, so wie Georginen vom 25. April 1858 zu Diensten. Desgleichen sind ein Wispel Sech's-Wochen-Kartoffeln im Ganzen oder im Einzelnen zu verkaufen.
Duerfurt, den 6. April 1858.

Vieh-Auction.

Donnerstag den 22. April a. c. Vormittags von 11 Uhr an, sollen auf dem Rittergut Treben bei Wurzen im Königr. Sachsen
15 Stück große bairische Ochsen,
3 Stück Kühe,
1 Bullen und
5 Stück Schweine,
sämmtlich gut ausgemästet, meistbietend versteigert werden.

Aufforderung

Kirchenbuchführer!

an die Herren
In der Zeit von 1810 - 1814 und wahrscheinlich 1813 ist **Job. Marie Eleonore Scherfobor** aus Halle mit einem Uhrmacher, dessen Name unbekannt ist, getraut worden. Für den Brauschein giebt 5 Thaler der Kürschner **J. Gottfr. Nuss** sen. in Tauscha bei Leipzig.

Eine Panzermühle zum reellen Werth von 30,000 bis 40,000 *Rp* wird zu kaufen gesucht. Anschläge werden franco erbeten durch den **Commissaire C. F. Weise** in Delitzsch.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft sollen
Donnerstag den 22. April c.
von Vormittags 8 Uhr ab in meinem Gute allhier

7 St. gute complete Wagen mit eisernen Achsen,
3 St. Walzen,
4 Duz. Säcke, 2 Planen, große kupferne Kessel und Kochgeschirre, große Mehlkasten,
1 Partie feinere Erträge und Tränkfässer,
c. 200 St. gerodete starke Weidenbäume,
und noch mehrere öconomische Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige sich recht zahlreich einfinden wollen.

Zaschwitz bei Wettin, d. 12. April 1858.
Wittwe **Wellhause**.

Auf ein größeres Rittergut in der Nähe von Halle wird ein tüchtiger Gärtner gesucht, und sagt hierüber das Nähere
F. Saack,
Klausthor-Vorstadt Nr. 9.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von jetzt ab nicht mehr gr. Klausstraße Nr. 34, sondern geradeüber Nr. 5.
G. Nietsch, Schneider-Meister,
große Klausstraße Nr. 5.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab habe ich mein **Waggeschäfft**, gr. Klausstraße Nr. 34, geradeüber Nr. 5 verlegt.

Auch sind dafelbst eine große Auswahl **Stroh Hüte, Seiden Hüte, Bänder, Blumen** und alle in dies Geschäft passende Artikel, in großer Auswahl vorräthig.

Caroline Nietsch,
Wag-Geschäft, gr. Klausstraße Nr. 5.

Stabiliment.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch zur Nachricht, daß ich mich hierseibst **Geiststraße Nr. 15**, vis à vis dem Gasthof zur Weintraube, als **Schlossermeister** etablirt habe, und bitte bei vorkommendem Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.

Franz Buchner, Schlossermeister.

Ein Logis, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern und sonstigem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen
Frankenstraße Nr. 6.

Eine sehr freundliche Wohnung, 5 Stuben, ebensoviel Kammern, Küche und Zubehör, ist von **Johanni d. J.**, nach Umständen auch schon vom 1. E. Mts. ab zu vermieten. Näheres **H. Ulrichsstr. Nr. 7, 2 Tr.**

Die **Bel-Étage** im Hause große Steinstraße Nr. 17, bisher vom Herrn Professor **Prus** bewohnt, ist sofort zu vermieten.

Mein **Wagwaarenlager** ist durch den Empfang der neuesten u. schönsten **Wagwaaren** auf das Vollständigste assortirt.

M. Franke,
Leipzigerstraße Nr. 90.

Gründlichen Unterricht im **Pianofortepiel**, in der Harmonielehre und im **Fantasiiren**, d. h. ex tempore, aus dem **Stegreif**, ohne Noten regelrecht zu spielen, ertheilt ein geprüfter Lehrer. Näheres ist bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Unterricht in der **lateinischen, griechischen, deutschen, französischen und englischen Sprache** für Diejenigen, welche sich auf die **lateinische oder Realschule** vorbereiten wollen. Nähere Auskunft bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

(Für Kunstfreunde.)

Meine permanente **Kunstausstellung** von englischen, deutschen und französischen **Kupferstichen**, hat wieder neuen Zuwachs erhalten, wozu ich Liebhaber ganz ergebenst einlade.

NB. Die Ausstellung ist nur noch bis zum **16. d. Mts.** geöffnet, und werden sämtliche Bilder zu soliden Preisen verkauft. Entrée à Pers. 5 $\frac{1}{2}$, tägl. Nachm. von 2 bis 7 Uhr.

Schade aus **Düsseldorf,**
Hotel 3, Stadt Zürich.

Um **Strungen** vorzubeugen, erlaube ich mir, meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Geschäft ohne Assistenz**, nach wie vor für **alleinige Rechnung** betreibe.

Risingen, den 10. April 1858.

Carl Eisler.

Apotheken-Kauf-Gesuch.

Eine **Apothek**e in Preußen oder den thüringischen Staaten wird zu kaufen gesucht, und am Liebsten auf ein **Geschäft** von 3-4000 \mathcal{R} Umfange mit ein Viertel des Preises Anzahlung reflektirt. Franco Offerten werden die Herren **Brückner, Lampe & Comp., Leipzig**, entgegen nehmen.

Zwei freundliche Sommer-Wohnungen für einzelne Herren sind zu vermieten und können sofort oder später bezogen werden in der „goldenen Egge“.

Die in der **Hallschen Zeitung** annoncirt **2te Verwalter-Stelle** ist besetzt.

F. Saack.

Ein junger Kaufmann, welcher für ein **Dresdner Haus Thüringen** bereit, wünscht noch einige Artikel **provisionweise** zu vertreten. Darauf bezügliche **Franco-Offerten** wird Herr **Ed. Stückrath** unter **Chiffre H. S.** gef. entgegen nehmen.

Einem **Lehrling** sucht sogleich **Tempel, Schuhmacherstr., Baszufferstraße Nr. 13.**

Ein **Bursche** kann noch in die Lehre treten bei **Th. Ebert, Seilermeister,** Leipzigerstraße Nr. 78.

Ein junger Mensch, welcher **Maschinenheizer** und **Auffeher** in Fabriken war und gute **Atteste** beibringen kann, sucht als solcher bald eine gute Stelle.

Vier gesunde **Ammen** vom Lande weist nach **Witwe Schaaf, Rittergasse Nr. 11.**

Pensions-Anzeige.

Einige **Knaben** finden für den Preis von **70 \mathcal{R}** freundliche Aufnahme und dabei **Nachhülfe** in der **Musik** von einem Lehrer.

Modellmeister Meyer, Schmeerstr. Nr. 21.

Eine **Labendmofelle**, welche selbständig einer kleinen **Wirthschaft** mit vorzusehen hat, findet sofort eine sehr angenehme Stelle.

Adressen mit **Zeugnissen** in Abschrift werden unter **L. C. poste restante Halle** erbeten.

Offene Verwalterstelle, zugleich auch die eines Hofmeisters.

Johanni a. c. wird ein ältlicher aber tüchtiger, mit guten **Zeugnissen** versehener **Verwalter** auf längere Jahre **hin aus** gesucht; ein guter Gehalt wird gewährt, wenn die Leistungen entsprechend sind.

Die betr. **Atteste** sind **abschriftlich** in **eigener Abschrift** einzuschicken, und erhält der Herr **Bewerber** nur dann **Nachricht**, wenn auf sein **Engagement** reflektirt werden wird. Desgleichen wird ein ebenfalls **unverheiratheter**, **tüchtiger Hofmeister** zum **blühigen Antritt** gesucht, weil der jetzige, nach **12jähriger Dienstzeit** als solcher bei **Mir**, seines **höheren Alters** wegen, von mir **abgehen** will.

Der **Freigutbesitzer Witsche** in **Lönnern a. S.**

Ein **Factor**, welcher auf einer **bedeutenden Zuckersabrik** fungirt, sucht als solcher oder als **Siedemeister** zum **1. August** Stellung durch's **Comm.-Bür. v. Ed. Nebling** in **Magdeburg.**

Eine **tüchtige Landwirthschafterin** in **gefesten Jahren**, in der **ff. Küche**, überhaupt in **allen Zweigen der Landwirthschaft** perfect, sucht zu **Johanni** Stellung durch's **Comm.-Bür. v. Ed. Nebling** in **Magdeburg**, **Georgenplatz Nr. 34.**

Ein **erfahrener Hofmeister**, der über seine **Tüchtigkeit** und **Zuverlässigkeit** sich durch gute **Zeugnisse** ausweisen kann, wird zum **sofortigen Antritt** unter **annehmbaren Bedingungen** gesucht. Wo? **ist bei F. u. Fleckinger, H. Sandberg** Nr. 11 zu erfragen.

Auf dem **Ritertgut Wiehe** wird **sofort** oder zum **1. Mai** ein **herrschafter Kutscher** gesucht, der jedoch **unverheirathet** ist und gute **Zeugnisse** aufweisen kann. Nur solche wollen sich **dafelbst** melden.

Es sucht **ein** **Mamsell**, die im **Nähen**, **Plätten** und sonstigen **feinern Arbeiten** sehr geübt ist und welche **außerdem** bei **allen vorkommenden häuslichen Geschäften** behülflich ist. Auch muß dieselbe schon in einer **Landwirthschaft** gewesen sein.

Zu melden **gr. Märkerstraße 7, 1 Tr.**

Zur **einen Landwirthschaft** wird eine **Mamsell** zum **1. Mai** gesucht, die das **Molkenwesen** gründlich versteht und in der **feinern**, wie auch **gewöhnlichen Küche** sehr erfahren ist. Nur solche mögen sich **vorstellen** in **Halle**, **Märkerstraße Nr. 7, 1 Treppe hoch.**

Es erhalten **Stellung**: **Tüchtige** **cautionsfähige** **Oberverwalter** auf **größere Güter** in **Ungarn**, mit **bedeutendem Gehalt** und **Pantiane**. Ferner **dahin**: **Ein Hofverwalter**, ein **Feldauffeher** und ein **Verfährer** für eine **neueingerichtete Schneidemühle** durch das **Commissions-Büreau** von **H. Graff** in **Halle a. S.**, **Rathhausgasse Nr. 5.**

Verkauf einer Orgel.

Freitag den **16. April** c. **Nachmittag 1 Uhr** soll in der **Kirche zu Röß bei Stumsdorf** eine **alte gut gehaltene Orgel** an den **Bestbietenden** verkauft werden. Die **Bedingungen** werden vor dem **Termin** bekannt gemacht.

Die **Deputirten.**

Als ein **schätzbares Hausbuch**, wodurch jede **Krankheit** geheilt werden kann, ist zu empfehlen:

Der Leibarzt, oder (500)

Hausarzneimittel

gegen **145 Krankheiten** der Menschen. Als: **Magenschwäche**, — **Magenkrämpfe**, — **Diarrhöe**, — **Hämorrhoiden**, — **Hypochondrie**, — **Sicht**, — **Rheumatismus**, — **Engbrüstigkeit**, — **Verstopfung**, — **Harnverhaltung**, — **Verstopfung**, — **Kolik**, — **galante Krankheiten**, wie auch **alle Hautkrankheiten**: ferner **24 allgemeine Gesundheitsregeln**, — **Kunst** ein **langes Leben** zu erhalten und **Hufeland's Haus- und Reiseapotheke**.

Neuere Auflage. Preis **15 \mathcal{R}** .

NB. Ein solcher **Hausdoctor** sollte billig in **keinem Hause**, in **keiner Familie** fehlen; denn mit einem **einfachen**, **guten Hausmittel** kann man in den **meisten Fällen** den **Krankheiten** abhelfen.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle** — bei **Dffenhauer** in **Eilenburg** — **G. Reichardt** in **Eisleben** — **L. Garcke** in **Naumburg** — in der **Garcke'schen Buchh.** in **Merseburg** — bei **G. Prange** in **Weißenfels**.

Ein **fast neues**, **gut gehaltenes Pianoforte** (**Mahagoni**) steht zu verkaufen. Näheres **Ritertgut Böhritz**.

Doppel-Copir-Pinte, ganz **schwarz** aus der **Feder** fließend und die, nachdem das **damit Geschriebene** länger als **8 Tage** gelegen, noch die **schönste** und **vollkommenste Copie** liefert, empfiehlt in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen à **12** und **7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R}** .

Carl Haring, Neuhäuser Nr. 5.

Steinkohlentheer in **größeren Quantitäten**, so wie **einzelnen Bömen** und **abgefüllt**, empfehlen **billigst Teuscher & Vollmer**.

Gurkenferne, vorzügliche **Qualität**, empfiehlt **Aug. Lehnert, Ober-Steinstraße 28.**

Ein **Müllerlehrling** wird zum **sofortigen Antritt** gesucht. **Auskunft** ertheilt **Aug. Lehnert** in **Halle, Ober-Steinstraße 28.**

Ein **Seilergefell**, welcher **fest** auf der **Rheinischen Hechel**, findet **dauernde Arbeit** bei **G. Dönig**.

Aecht Peruan. Guano zu haben bei **Albert Wüschel** in **Gröbzig**.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** und **Calbe a. d. Saale** ist zu haben:

C. A. Buhler, (Großherzoglich sächs. Ministerialcassirer),

Interessen-Berechnungen in **Thalern** zu **30 Sgr.** à **12 a. 10 Pfennigen**, von **1 Groschen** bis **100000 Thaler Capital** zu $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ und **5 Procent** auf **1 Jahr**, **1 bis 11 Monate** und **1 bis 30 Tage**. **Zweite ganz umgearbeitete, verbesserte Auflage.**

Quarto, fest **brochirt.** **25 \mathcal{R}** .

Von **allen** **existirenden Zinstabellen** sind diese die **vollständigsten**, denn es kann **kein Fall** vorkommen, der **darin nicht berechnet** wäre. Die **Zuverlässigkeit** eines jeden ist von dem **Herrn Verfasser** **garantirt**.

Unser Seiden-, Manufactur- und Mode-Waaren-Lager,
 verbunden mit **Confections** für Damen,
 haben wir mit den neuesten, für die Frühjahrs- und Sommer-Saison geschaffenen
 Damen- und Herren-Artikeln auf's Reichhaltigste ausgestattet und empfehlen solche
 bei vorkommendem Bedarf zur geneigten Beachtung.

Proben- und Waaren-Sendungen versprechen wir schnell und bestmöglichst auszu-
 führen.

Lehmann & Schmidt,
 Leipzig, Markt Nr. 17/2, Königshaus.

Anzeige für Damen.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich heute von der Leipziger Messe eine Sendung der neuesten Modebänder erhielt und der Verkauf derselben, da ich die Messe besuche, nur bis Freitag als den 16. d. M. stattfindet.

bei **J. Buchy,** Rathhausgasse Nr. 18.

Gegen jeden veralteten Husten,

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem
Medizinal-Rathe Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus in Berlin,

Preis:
 1/2 Flasche 2 Zhr.,
 1/4 Flasche 1 Zhr.

approbirte
BRUST-SYRUP,

Preis:
 1/2 Flasche 2 Zhr.,
 1/4 Flasche 1 Zhr.

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlbätig, zumal bei Krampf und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stickenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe, und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindstuchthusten und das Blutspien.

In Halle ist mein Fabrikat nur allein bei Herrn **W. Hesse,** Schmeerstraße Nr. 36, in **Zörbig** bei Herrn **F. W. Reinboth** zu den Fabrikpreisen von 2 *Rf.*, 1 *Rf.* und 15 *gr.* zu haben.

G. A. W. Mayer in Breslau,

früher Inhaber und dann Gerant der Firma **Wilh. Mayer & Co.**

Bei Bestellungen, welche durch die Post verlangt werden, sind 2/3 *gr.* Verpackungskosten pro Flasche beizufügen.

Fussboden-Glanz-Lack,

ganz geruchfrei, von schönstem Glanze, haltbarer wie jeder andere Anstrich.

Preis pro Pfund 12 *gr.*

Franz Christoph in Berlin.

Commissions-Lager für Halle a/S. bei

W. Schrader, Promenade Nr. 16 b.

Die Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Handlung

von **Theodor Bindel in Magdeburg**

empfeilt ein stets ganz vollständig assortirtes Lager von **Gummi-Schläuchen** jeder Dimension mit und ohne Hanfeinlagen, zu Dampf-, Gas- und Wasserleitungen, **Gummis-Platten** in allen Stärken mit und ohne Hanfeinlage, **Verdichtungsschnüre** jeder Stärke, **Verdichtungsringe, Pumpen- und Ventillappen, Rutschrichter, Gummitheile** zu Centrifugen, **Conus zum Vacuum, Spiralschläuche**. — **Gutta-Percha-Treibrieme, Platten** jeder Stärke von Gutta-Percha, **Preß- und Pumpenliederungen** u. Alle Gegenstände aus Gummi und Gutta-Percha werden nach Zeichnung oder Beschreibung schnell und sauber von mir angefertigt. Preis-Courante sende ich gern ein.

Da meine Preise in obigen Artikeln so billig gestellt sind, als solche von irgend welchen Fabriken nur gestellt werden können, so empfehle ich mich den Herren Fabrikanten hierdurch ganz ergebenst.

Theodor Bindel,

Magdeburg, Schwertzegestr. 14.

Für Buchbinder.

Eine eiserne Vergolde-Presse steht billig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Echten bair. rothen Kopffleesaamen empfiehlt **Aug. Lehner** in Halle, Ober-Steinstr. 28.

Dötter

zur Aussaat ist zu haben bei **W. Straube** in Brehna.

17. Von heute ab wohne ich **17.** Magdeburger Chaussee Nr. 17 eine Treppe. **A. Jüdel, Pferdehändler.**

Für einige Hundert Thaler sehr guter Grubendünger liegt bei mir zum sofortigen Verkauf; es kann derselbe getheilt oder im Ganzen verkauft und je nach dem Bedarf abgefahrt werden.
Carl Kaufmann, vor dem Geistthor.

Union.

Dienstag, den 13. April Ballotement.
Der Vorstand.

Die Halle'sche Guano-Fabrik empfiehlt beim Herannahen der Bestellzeit nebst Gebrauchsanweisung:

Guano für Palmfrüchte à *Gr.* 4 *Rf.*
 für Had- u. Blattfrüchte à *Gr.* 2 *Rf.*
 für Delfrüchte auf besondere Bestellung à *Gr.* 4 *Rf.*

Der Vertrieb durch **H. Ritter & Co.,** Bauhof Nr. 3.

Obgleich unser Guano sich nach mehrjähriger Anwendung als vorzüglich bewährt hat, — wir haben die Herren Gutsbesitzer, welche ihn mit Erfolg seit Jahren gebraucht haben, früher namentlich aufgeführt, — so müssen wir doch darauf aufmerksam machen, daß diejenigen Landwirthe, welche sich mit der Dückkultur vertraut gemacht, sich eines besonders günstigen Erfolgs von unserem Guano zu erfreuen gehabt haben.

Zum Einzugschmaus,

Sonntag den 18. April von Nachmittag 3 Uhr an Concert und den Abend Ball, ausgeführt von dem Herrn Musik-Director **John** aus Halle, ladet ergebenst ein

Friedrich Gehe.

Stummsdorf, den 12. April 1858.

Gebauer-Schweschte'sche Buchdruckerei in Halle.

Alte und neue Schulbücher bei **Hermann Berner,** gr. Ulrichsstr. Nr. 8.

Reisszeuge

eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu **Fabrikpreisen**

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Weintraube.

Heute Dienstag den 13. April 1858:

29. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt:

Sinfonie (eroica)

v. L. v. Beethoven.

Anfang 3 Uhr.

E. John, Stadtmusikdirector.

Circus Friedrich Hüttemann auf dem Frankensplatz zu Halle a/S.

Heute Dienstag d. 13. April 1858

Grosse Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik u. Pferdebesessur.

Die **Zigeuner,**

oder

Der Kindes-Kraub,

historische Pantomime mit Gesetzen, Tanz u. ausgeführt von 40 Personen.

Die beliebte **Damen-Post,**

executirt von **Madame Suhr** auf 5 ungetheilten Pferden.

Die **Barriären-Voltige**

des Clown **Carl Hintz.**

Das **Wunder der Gymnastik,**

auf keiner 30 Fuß hohen Stange mit Stuhl, Flaschen und Tisch executirt von den Herren **Geher** und **Kieffer.**

Pretiosa, Schulpferd in der Freiheit.

Mittwoch große Vorstellung, Anfang derselben 7 Uhr. **Fr. Hüttemann,** Director.

Sonntag den 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird der **Beesenstedter Gesangverein** im Gasthose ein Concert und Ball veranstalten. Zur Aufführung wird kommen: „**der Spinnabend**“, Bilder aus dem Wendischen Bauern-Leben, von **Jul. Otto.** Wozu ergebenst einlabet **der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau, **Elise** geborene **Schortmann,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
 Halle, den 12. April 1858.

B. Schmidt.

Verbindungs-Anzeige.

Alexander Blau,
Louise Blau geb. Scharke.
 Halle, den 11. April 1858.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 85.

Halle, Dienstag den 13. April
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 11. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Konfistorial-Rath, Professor Dr. Nidderdorff zu Breslau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. — Der Thierarzt erster Klasse Heinrich ist zum Kreis-Thierarzt im Kreise Nordhausen, Regierungs-Bezirks Erfurt, ernannt worden.

Wie bereits gemeldet, wurde in der Freitags-Sitzung des Abgeordnetenhauses bei Beratung des Etats für das Ministerium des Innern der Antrag des Abg. Sartort, die geheimen Fonds von 80,000 Thlr. auf 40,000 Thlr. herabzusetzen, abgelehnt. Wir entnehmen der Debatte darüber noch Folgendes:

Abg. Sartort: R. S. Ich trete nur schüchtern auf, weil Sr. Maj. getreue Opposition durch Circular nicht einberufen ist, und ich nicht wissen kann, ob ich mit meinen Bemerkungen dem Herrn Minister zu Recht oder Unrecht stehe. In letzteren Falle möge mich meine Pflicht entschuldigen. In einem Reiche, wo die Polizeikräfte zu einer bedeutenden Höhe gestiegen sind, wo Gaben zu den Berufungsmitteln gehört, sprach jüngst ein klüger Mund: die große Politik kann die Polizei nicht entbehren, nur die kleine darf es wagen, sie zu verachten. Legen Sie diesen Maßstab an die Verwendung der geheimen Fonds! Wohin sind die Verreibungen des Hrn. Ministers hauptsächlich gerichtet? Was läßt ihn Tag und Nacht nicht schlafen? Das ist die Sorge um die sichtbaren und unsichtbaren Demokraten!

Der Präsident unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß derartige persönliche Angriffe nicht zulässig seien. — Lebhafter Widerspruch von der Linken.

Abg. Sartort (fortfahrend): Ich glaube doch, daß das System in etwas mit der Person zusammenhängt, ich will aber von der Sache ablenken und nur sagen, daß unsere sogenannte Geheimpolizei mit der Demokratenfurcht nahe verwandt ist. Was brauchen wir für Sicherheitsmaßregeln? Das sind die Polizeidirektionen. Man entkleidet die städtischen Obrigkeiten eines Theiles ihrer Gewalt und hängt diesen Mantel einem Polizeidirektor um, der mit der Stadt in weiter gar keinem Zusammenhang steht, als daß er die Kommunalkasse in Anspruch nimmt. Wie sind schon so weit gekommen, daß 744,000 und einige Taler schon jetzt auf dem Etat beschlagnahmt sind; das genügt aber nicht, es stehen jetzt abermals im Budget verschiedene neue Positionen, so für Efflit, wo es heißt: der große Kaiser ist Schuld daran. Mir ist aber gesagt worden, es sei nur die Folge einer Kagermusik, welche das Land jetzt befallen muß. (Großes Gelächter.) Dann ist der Danziger Landkreis neu organisiert worden und da empfängt der Bote 300 Taler und der Rest fällt in die Taschen des Direktors. Der Danziger Landkreis hat so lange bestanden, und ich glaube, er würde auch ohne die 2000 Thlr. fortbestehen. — In Halberstadt sollen eigenthümliche Bedingungen vorliegen. Wie man nämlich sagt, soll der Bürgermeister sich nicht zur geheimen Polizei qualifizieren; nun, meine Herren, da hätte man ihn doch lieber gar nicht zum Bürgermeister machen sollen! (Große Heiterkeit.) Denn das scheint jetzt wirklich ein notwendiges Acquisit dazu zu sein. Außer dem, was uns ohnehin im Budget zu Gehalt kommt, spricht man davon, daß aus dem geheimen Fonds Geld für Erfurt verwendet werden. Erfurt liegt nahe bei Gotha und Sie haben gewiß auch von der großen Verschwörung dort gehört, wo man das Freuzenfeld gestiftet hat, der Polizeidirektor Sieber schnell hingerichtet ist, aber nichts gefunden hat. (Heiterkeit.) In Minden soll dasselbe stattfinden, wo ein Regierungspräsident mit wahren Argwohn wach ist, und das ganze Geld ist ausgegeben, wenn das wahr ist, was mir gesagt worden ist. Auch in Paderborn soll viel Geld unnütz für diesen Zweck ausgegeben werden. Es war hier von dem Polizeidirektor Schmidt in Götting die Rede, der in seinem Eifer so weit gegangen ist, daß er von dem Ministerium desocourirt wurde. Nun sagt man, daß der Polizeidirektor noch an demselben Tage eine Gratifikation von 200 Thalern aus dem geheimen Fonds bekommen hat. Wenn das Balsam für die Wunde ist, die die Kammer schlägt, dann werden sich gewiß noch viele Freiwillige finden. (Große Heiterkeit.) Von dem Sonig der 80,000 Taler leben ferner noch die begalteten Zeitschriften und Ueberwachungs-Redakteure und dann jene Sorte von Literaten, die Justus Möser Böwenscker und Erbkünigler nennt. Dazu tritt noch das Geholge von Polizeispielen und was sonst noch dazu gehört. Und so ist am Ende des Jahres die ganze Summe vergriffen. Ich glaube nicht, daß dies die rechte Art und Weise ist, so ohne Noth die öffentlichen Gelder zu verwenden, und unser Staat ist Gott sei Dank dazu noch nicht gekommen, daß solche Maßregeln für ihn notwendig sind. — Möchte doch der Herr Minister des Innern die Gründe Zeit erkennen und die Genügnung, die sich bei dem großen Frey vor einigen Wochen in Flammen schrift gezeigt hat. Wo waren da die Demokraten? Waren sie vielleicht unter den Hunderttausenden, die ihren lauten Jubel aufsetzen und die Ordnung Ruff der Polizei selbst handhaben? Waren sie vielleicht in den Festungen der Gewerke, die durch ihre Embleme verführten, daß man in Preussens Lande die Arbeit ehre und daß des Staates Wohlstand auf der Arbeit beruhe? Waren sie vielleicht unter den 1000 Fackelträgern, die die Jünger der Kunst und Wissenschaft, die künftige Hoffnung des Vaterlandes zu dieser Feier leuchtend leuchten? Oder waren sie unter den Sängerschören, oder in den Kellern, wo der arme seine Kerze angezündet hat, um den Tag zu feiern? Nein, alle Parteien waren aufgeführt in einem großen patriotischen Gedanken, das Volk ahnte die Nothwendigkeit der Zeit, wo der alte Grundgedanke wieder eine Wahrheit sein würde: Freies Mann, freies Wort, freie Wahl!; wo der Bürger nicht die Schmälerung seines Vaterlandes durch die Polizei zu fürchten haben wird, wo die Wissenschaft von ihrem einseitigen Wege wieder umkehrt und sich an die Spitze deutscher Bildung stellt, wo der Staat keinen Schritt



bräuse, der in das Ausland tritt, steht und ihn schirmt. Das nenne ich das Volk in jenen Tagen zusammen und ich glaube, ein Volk, welches bedarf der geheimen Polizei nicht. Die Verfüzung der Fonds und der Redner und seine politischen Freunde ist mit ausdrücklicher Bewahrung, „Presbüreau“ und der Geheimen Redner und seine Freunde in derthätige Beeinflussung der Presse vor-

des Hrn. Sartort, wo die Demos- Abgeordneten zurück. Wo sind, 1848? Ich glaube nicht, daß es jeder regen und mehr als es Mann- sein wird. Die Fonds seien nicht sei, das wäre eine andere Frage. nur bedenken, daß das Volk über aus seiner Ueberzeugung entbringe, ge dabei die Summe bewilligen, durch feststimmte Institutionen sichern, endung der geheimen Fonds nicht. Antrag gegen die Maßnahme die ein- stellung verprochen, diese Unter- einmal beurtheilt haben, ob nicht verwendet werden, so sei es eine

nach seiner Gewohnheit durch eine lich geleitet. Er wisse hier wie ich von der Centralisation, von der er Bürokratie herrührt, welches Die Herren Wagener und v. Blana- Verwendung der Fonds nicht ein- ihnen ist, daß wir das Miß- Sie dies nicht wagen.

etwas übrig bleiben wird. — Alle Ueberwachen stehen zwar, wie der Herr Minister- präsident gesagt hat, in den Staatsfah, aber ich habe nicht gehört, daß einige Taler in den Sackel kommen. Herr Wagener fragt mich, wo die Demokraten von 1848 wären? Meine Herren! die sind bekehrt! (Schallendes Gelächter rechts.) Ich würde von ihnen stehen jetzt hoch, — aber Exempel darf ich nicht anführen, das würde gefährlich sein. (Heiterkeit.) Ich glaube indes, man versteht mich. Wenn Herr Wagener behauptet, in den Festungen wären 100,000 Demokraten zuwege gewesen und wir hätten unsichtbar mit ihnen gesprochen, so muß ich gehehen, Herr Wagener weiß vielleicht besser Bescheid mit der unsichtbaren Welt, wie ich, ich habe sie nicht gesehen. Uebrigens haben die Verhältnisse von der Zeit vor 1848 die Demokratie gebildet, die Verhältnisse haben sich gebessert, und eben, um nicht solche Verhältnisse wieder herbeizuführen, wollen wir kein solches Botum. Das Volk läßt sich ohne ge- heimeliche Polizei wohl kontrollieren, wie wir dies in England gesehen haben und noch sehen. Geben Sie der Nation das selbstgovernment. Durch die Kräftigung des Ge- meindewesens erreichen wir das Gewünschte, nicht wenn wir die Polizeivormundung doppelt und dreifach einführen.

Der Minister des Innern bittet um die unverzügliche Bewilligung der Summe, da im letzten Jahre keine Thatfache sich ereignet hätte, welche eine Verfü- zung motiviren konnte.

Die Diskussion wird geschlossen und die Summe von 80,000 Thalern gHebs- migt. Der Sartort'sche Antrag ist damit erledigt.

In der gestrigen Sitzung wurde die Beratung des Etats des Ministe- riums des Innern fortgesetzt. Bei Titel VI. für die Polizeiverwaltung in den größern Städten erhob sich eine längere Diskussion über die Erhöhung des Etats für neue angestellende Polizeidirektoren und Beamte, in welcher die Abg. v. Patow, Was- gener (Reichthum), Reichenperger (Köln), Lette, Sartort, Bengel, Mathis, v. Hellwig (Leipzig), v. Wittke (Hollande) und der Minister des Innern das Wort nah- men. Am Schlusse der Diskussion wurden die Etatspositionen vom Hause genehmigt. — Der Antrag des Abg. Böhmer wegen anderer Organisation der Polizeiverwal- tung für die im ländlichen Territorium des ehemaligen Preussens Danzig delegierten Distrikten wurde verworfen, dagegen die von der Kommission vorgeeschlagene Resolu- tion: „die Ermarktung auszusprechen, daß die Königl. Staatsregierung das Gehalt für den Polizeidirektoren in Halberstadt nur für die Dauer der Verwaltung des jetzigen Ober-Bürgermeisters beanspruche“, angenommen.

Von dem Abgeordneten Reichenperger und Genossen ist in Be- zug auf die Frage wegen Erhöhung der Steuer vom Rübenzucker nachfolgender Antrag gestellt worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: vor Genehmigung der Uebereinkunft vom 16. Fe- bruar 1858 die Erklärung auszusprechen, daß der vom 1. Sept. 1858 bis zum 1. Sept. 1859 für die Staatskasse sich ergebende Mehr- Er- trag der Steuer, beziehungsweise des Zolls vom inländischen und aus- ländischen Zucker gegen den desfalligen Steuer-Ertrag des Vorjahres